

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

62 (31.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670784)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Böttner, Kassebe: Herr Post-Expediteur Könnig, Bremen: Hr. E. Schlotte und M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 62.

Sonnabend, den 31. Mai.

1890.

Telegr. Depeschen der „Nachrichten.“

Zanzibar, 30. Mai. Nach Joeben eingetroffenem Briefe werden Dr. Peters und Lieutenant Tiedemann Ende Juni in Zanzibar eintreffen.

Pofen, 30. Mai. Erzbischof Dinder ist heute gestorben.

Rundschau.

Ueber das **Befinden des Kaisers** wird gemeldet, daß die leichte Verstauchung des Fußes einen durchaus günstigen Verlauf nimmt. Der Kaiser hofft von den Folgen seines Sturzes so bald wiederhergestellt zu sein, daß er die ausgefallene Parade über die Königin-Suitassiere in Palewall nunmehr am 4. d. M. persönlich und in Begleitung der Kaiserin vornehmen könne. Dieser Tag ist der Erinnerungstag der Schlacht von Hohenfriedberg 1745, an dem das damalige Dragoner-Regiment Bayreuth, die jetzigen Königin-Suitassiere, mit General Gehler an der Spitze, jene berühmte Attacke machte, bei der 20 feindliche Bataillone niedergelassen und 66 Fahnen erobert wurden. Der diesjährige Gedenktag wird somit für das Regiment durch die Anwesenheit des Kaiserpaars besonders bedeutungsvoll werden. Von den weiteren Plänen des Kaisers verlautet, der „Röln. Ztg.“ nach, folgendes zuverläßlich: Am 22. und 23. d. M. wird der Herrscher an dem 150-jährigen Stiftungsfeste des Regiments Garde du Corps theilnehmen, das an dem ersten Abend die ganze Hofgesellschaft zu einem prunkvollen Reiterfeste vereinigen wird. An den Quadrillen zu Pferde werden sich auch die beiden Schwwestern des Kaisers, die Prinzessinnen Victoria und Margarethe, beteiligen, die mit ihrer Mutter aus Homburg etwa am 13. d. M. in Potsdam eintreffen werden, um am Sterbetage des Kaisers Friedrich, den 15. d. M., der Trauerfeier in der Friedenskirche beizuwohnen. Am Abend des 24. d. M. tritt sodann der Kaiser die zweite Nordlandfahrt an, zunächst zum Besuch des Königs von Dänemark in Fredensborg, sodann des Königs und der Königin von Schweden in Christiania. Dorthin wird auch die Kaiserin Auguste Victoria den Kaiser begleiten, sie wird aber dann nach Deutschland zurückkehren, zunächst eine mehrwöchentliche Cur in Bad Ems gebrauchen und sich dann zu ihren Kindern nach Sanktitz auf Äugen begeben. Der Kaiser wird von Christiania aus einige Ausflüge ins Land machen und während des Monats Juli, wiederum wie im vorigen Jahr, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine Fahrt die norwegische Küste entlang unternehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein deutsches Geschwader ihn auf einen Theil dieser Fahrt begleiten wird, mit welchem dann der Kaiser manövriren will. Die Rückfahrt wird zunächst nach Wilhelmshaven sich richten und von dort aus eine Fahrt nach England unternommen werden, da der Kaiser beabsichtigt, dort der großen Regatta in Cowes beizuwohnen. Von dort geht der Kaiser zunächst nach Potsdam zurück, um den Truppenübungen des Gardecorps beizuwohnen und die große Parade abzuhalten, die diesmal nicht wie sonst am 2. September, sondern schon am 12. August auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird. Die Parade findet diesmal so früh statt, weil die Garde-Cavallerie unmittelbar darauf nach Schlesien aufbrechen muß, um an den dortigen Kaisermanövern theilzunehmen. Mitte August begiebt sich der Kaiser zur See nach Petersburg zum Besuch des Czaren und zur Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo, wo er etwa eine Woche bleiben wird. Zur See kehrt er wieder zurück und wird dann die Manövern, zunächst des Gardecorps in der Uckermark, dann des 9. Corps und der Flotte in Schleswig-Holstein und endlich des 5. und 6. Corps in der Nähe von Riegnitz, in der früher schon gemeldeten Weise leiten. An den Manövern in Schlesien nimmt bekanntlich auch der Kaiser von Oesterreich theil. In der nächsten Woche

wird der Kronprinz von Italien nach Beendigung seiner großen Orientreise in Berlin eintreffen.

Dem Berliner Magistrat ist folgendes **Allerhöchste Handschreiben** zugegangen:

„Aus der Immediatvorstellung vom 8. Mai 1889 habe Ich ersehen, daß der Magistrat den Wunsch hat, Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Friedrich im Zusammenhange mit dem Umbau der Friedrichsbrücke aus den Mitteln der Berliner Bürgerchaft ein Denkmal errichten zu dürfen. Es hat Meinem Herzen wohlgethan, aus dieser Kundgebung von Neuem zu entnehmen, welche Treue und Anhänglichkeit Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin dem unvergeßlichen Monarchen widmet. Ich spreche deshalb allen Denen, welche diesen Plan gefaßt und gefördert haben, Meinen königlichen Dank und Meine volle Anerkennung aus. Gleichwohl vermag Ich zur Ausführung desselben Meine Genehmigung nicht zu erteilen, denn Ich kann Mir nicht verlagern, Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater und Vorgänger in der Regierung in der Hauptstadt des Reichs selbst ein Denkmal zu errichten. Ich habe Meine Minister der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen u. Angelegenheiten mit den erforderlichen Einleitungen beauftragt.“

Neues Palais, den 26. Mai 1890.

— Der Conflict innerhalb der **freisinnigen Partei**, schreibt die „Wes.-Ztg.“, scheint, einen so winzigen Anlaß er auch hat, eine endgültige Spaltung der Partei zur Folge zu haben. Der wahre Anlaß ist der weitverbreitete Verdruß über das herrschsüchtige und rücksichtslose Auftreten des Abg. Eugen Richter, das ja seit vielen Jahren vor aller Welt Augen liegt und seinen so bedeutenden Fähigkeiten viel Abbruch thut, indem es seine Kreise von der Theilnahme an einer mit solchen Mitteln verfochtenen Politik zurückschreckt. Vor allem ist es die Doppelstellung Richter's als Abgeordneter und als Herausgeber der „Freisinnigen Zeitung“ gewesen, welche diese seine Eigenschaften auf die Dauer immer unverträglich machte. Während er im Parlamente besonnener auftrat, bildete die „Freis. Ztg.“ andauernd eine Fundgrube für die Gegner des Liberalismus. Was irgend an Tactlosigkeiten und an Verletzung von Gesinnungsgenossen, die nicht genau nach der Peise Richter's tanzen, zu leisten war, fand man hier beisammen. Die Folgen trafen um so mehr die Partei, als Richter Vorsitzender des Ausschusses war. Wenigstens hierin eine Aenderung durchzuführen, konnte vielen Abgeordneten wohl zeitgemäß erscheinen. Wenn das noch zweifelhaft war, den wird das Verhalten Richter's in der „Freisinnigen Zeitung“ nach der Wahl vollends sicher gemacht haben. So lange Richter glaubte, daß die Wahl auf ihn fallen würde, drängte er zur sofortigen Vornahme. Als sie sich anders ergab, suchte er aus der „Sofortigkeit“ einen Formfehler herzuleiten und rebellirte in seinem Blatte mit großer Heftigkeit gegen den Beschluß, der übrigens auch in Anwesenheit Birchow's und Stauffenberg's nicht anders ausgefallen wäre. Nun kamen Invectiven gegen den an seiner Stelle erwähnten Abg. Schrader, die zwar formell nicht angreifbar waren, von denen aber jeder wußte, wozu sie zielten. Mit einem Male und ohne ersichtlichen Grund wurde betont, daß Schrader der Vertreter einer amerikanischen Partei ist, was sicherlich nichts Ehrenrühriges enthält, ihn aber doch als von Capitalistenkreisen abhängig erscheinen läßt. Schrader ist nicht allein eine Persönlichkeit von unantastbarer Ehrenhaftigkeit, sondern auch ein verdienter liberaler Politiker und sogar altes Mitglied der Fortschrittspartei. Ueberhaupt wäre es irrig unangenehm, als ob die Scheidungslinie zwischen den jetzigen Secessionisten und dem ehemaligen Unterschied zwischen Secessionisten und Fortschrittler zusammenfiel. Ebenso wenig hat die Sache mit der Militärfrage zu thun, da unter Richter's Gegnern viele Gegner der Militärvorlage sind. Der

Anlaß ist allein durch das gewaltthätige und rücksichtslose persönliche Auftreten Richter's gegeben, welches nach Ansicht vieler Abgeordneter und sicherlich weiter Kreise der Wählerschaft der Partei viel Schaden zugefügt hat und daher entweder ein Ende nehmen oder wenigstens gemäßig werden oder zur Trennung der Partei führen muß. Dies letztere ist uns das Wahrscheinlichere und wir glauben es als bevorzugend ansehen zu dürfen. Wobin unsere Sympathien neigen, brauchen wir nicht zu sagen. Wir glauben aber auch aus dem lebhaften Anklang, den Professor Bulle's Oldenburger Rede gefunden hat, schließen zu können, daß eine weit verbreitete Stimmung einer bei aller sachlichen Festigkeit doch veröhnlicher vertretenen liberalen und freihändlerischen Politik entgegenkommen würde.

— In der Presse sind die Ansichten natürlich getheilt, doch hat Richter außer seinem eigenen Organ vorwiegend die demokratischen Blätter („Volks-Ztg.“, „Frank. Ztg.“) für sich, während die angesehenere freisinnige Presse der Hauptstadt und der Provinzen nicht auf seiner Seite ist. Das altfortschrittliche „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Wir hatten von Anbeginn an und stets mit Nachdruck den Standpunkt vertreten, daß bei den viel besprochenen Wahlen innerhalb des Dreizehner-Ausschusses der freisinnigen Partei Gründe politisch-sachlicher Meinungsverschiedenheit nicht zum Ausdruck gelangt seien. Wir glauben, daß unsere Informationen durchaus zutreffende gewesen sind, wenn wir sagten, daß die Majorität nur allein darum sich gegen die Wiederwahl des Herrn Richter erklärt hat, weil sie die Ueberzeugung hegt, daß ihm jene persönlichen Eigenschaften fehlen, welche für das Amt eines Vorsitzenden unentbehrlich sind. Herr Richter pflegt durch sein Blatt, die „Freisinnige Zeitung“, jede Meinungsverschiedenheit untergeordneter Art, jede abweichende Auffassung bei tactischen Fragen innerhalb der Partei nicht allein zu bekämpfen — was sein gutes Recht ist — sondern die Vertreter dieser Anschauungen zugleich persönlich anzugreifen und herabzusetzen. Hierfür lassen sich Duzende von Beispielen anführen und die Zahl jener Parteigenossen ist groß, welche allein aus diesen Gründen mit Herrn Richter bereits in Conflict gerathen sind. Daß ein Mann mit dieser Charaktereigenschaft nicht geeignet ist, den Vorsitz des geschäftsführenden Ausschusses innezuhaben, ist einleuchtend.“

— Wir konnten in vor. Nr. in einer Berliner Drahtmeldung die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Emin-Pascha-Comitee einen **Brief von Dr. Peters** aus Rubaga in Uganda empfangen hat, worin derselbe mittheilt, er werde seine Rückreise nach Bagamoyo durch Usukuma und Ugozo antreten. Rubaga ist die Hauptstadt von Uganda, in welcher auch Stanley im Jahre 1875 längere Zeit als Gast des damaligen Königs Mtesa verweilt hat, und der Marsch nach Rubaga läßt den Dr. Peters in Anbetracht des Umstandes, daß er denselben durch bis dahin größtentheils noch ganz unbekannte und von sehr kriegerischen Stämmen bewohnte Gebiete mit verhältnißmäßig geringen Mitteln zurückgelegt hat, als einen sehr tüchtigen und erfolgreichen Afrikaner ersehen. Man darf gespannt darauf sein, wie Dr. Peters die Lage in Uganda, wo sich der christliche König Mwanga und der nach den letzten Nachrichten im Vortheil befindliche mohamedanische Prätendent Karema in den Haaren liegen, gefunden und welche Stellung er zu jenen Wirren eingenommen hat. Dr. Peters hat am Nordufer des Victoria Nyanza natürlich den Abzug Emin Paschas mit Stanley erfahren und sich demgemäß zum Rückmarsch entschlossen, den er nach den kurzen Angaben, die er darüber macht, durch die im Westen des Victoria Nyanza liegenden Gebiete, also ungefähr auf demselben Wege, auf welchem Stanley und Emin marschirten, antreten zu wollen scheint. Usukuma und Ugozo liegen im deutlichen Schutzgebiete auf dem Wege, den jetzt vermutlich Emin Pascha mit seiner deutsch-sudanesischen Carawane passiren wird, und so ist es höchst wahrscheinlich, daß die beiden Männer sich nun

Hierzu drei Beilagen.

doch noch im Innern von Afrika begegnen werden. Ob Dr. Peters dann seinen Heimweg fortsetzen oder sich neu ausgerüstet durch die von Emin für ihn mitgeführten Vorräte des Emin Pascha Comites, der Expedition Emin's anschließen wird, bleibt abzuwarten.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Unsere **Erbgroßherzoglichen Herrschaften** sind zu längerem Aufenthalt beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in Potsdam eingetroffen.

— **Militärisches.** Der Commandeur des 10. Armee-corps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf Excellenz, wird dem Vernehmen nach am Dienstag, den 10. Juni, in unserer Stadt zur Inspicirung der Garnison anwesend sein.

— **Electricitätswerk in Oldenburg.** Herr Jul. Telge ist gestern beim Magistrat um Erlaubniß zur Anlegung der Kabels in den Straßen angekommen und legte zu gleicher Zeit auch die Bedingungen wegen Benutzung des electrischen Lichtes vor.

— **Evangelisches Krankenhaus.** Auf die nochmalige Aufforderung des Vereinsvorstandes um Angebote von Grundstücken sollen im Ganzen achtzehn Offerten eingegangen sein.

— **Früher gehörte es in Oldenburg zu den Gewohnheiten vieler,** von einem weiteren Gange durch Wald und Fluß den Lieben ein großes Bouquet duftender Maiglöckchen als Frühlingsergruß mit heimzubringen. Das ist jetzt kaum noch möglich; wo könnte man in einem Umkreise von einer Stunde wohl noch eine Handvoll dieser lieblichen Kinder des Lenzes finden? Es wird ihnen seit Jahren von Alt und Jung gar zu schonungslos nachgestellt. Aber die Spekulation unserer Zeit weiß auch in dieser Hinsicht dem Bedürfnis abzuhelfen. Händler lassen sich mit der Bahn von weiterher große Mengen von Maiglöckchen kommen; Verkäufer bieten diese Sträußchen in Häusern oder auf der Promenade zu Kauf an und machen damit bei Herren und Damen ein gutes Geschäft.

— **Rosenliebhaber und Besizer von Rosenbeständen** dieses Jahr noch nicht viele Freude von ihren Lieblingen und versprechen sich von der ersten Blüte nur wenig, da sie sich des Geschmeißes auf Blatt und Knospe nicht erwehren können. Die warme trockene Witterung der letzten Zeit hat die Anfehlung des Raubzeugs zu sehr begünstigt. Widler, Käfer, Kerfe und Raupe sind in wahrer Anzahl da; das schrotet, weidet, bohrt und miirt an allen Enden; wo nur ein junges Blatt oder Trieb sich bildet, begreifen die gefräßigen Gäste mit dem Angriff und das stets erforderliche Nachsehen und Abhuchen will fast ermüden. — Auch die Apfelblüte, so reich und schön sie war, giebt nicht allzuviel Aussicht auf befriedigenden Ertrag, da sie an vielen Stellen unter den Vermuthungen des Blütenbrenners zu sehr zu leiden gehabt hat.

— **Fahrrad-Ausstellung.** Inhaber von Loosen zu der mit der Fahrrad-Ausstellung verbundenen Verlosung machen wir darauf aufmerksam, daß die öffentliche Ziehung am Sonnabend, den 31. Mai, Nachmittags, in Doppermann's Hotel stattfindet.

— **Wie wir an maßgebender Stelle erfahren haben,** erleiden Postenbuden nach solchen Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder garnicht gebräuchlich ist, oft erhebliche Verzögerungen in der Aushängigkeit dadurch, daß die Adresse in deutscher Sprache abgesetzt ist. Wir glauben daher nicht dringend genug hervorheben zu sollen, wie wichtig es ist, daß in der Aufschrift solcher Sendungen die Sprache des Bestimmungslandes oder doch eine dort bekannte Sprache angewendet und die Aufschrift in lateinischen Schriftzügen abgesetzt wird. Es empfiehlt sich ferner, die Adressaten zwar thunlichst bestimmt zu bezeichnen, alle nicht unbedingt nothwendigen Zusätze indessen zu vermeiden.

— **Die Norddeutsche Missions-Gesellschaft** in Bremen ladet zu ihrem Jahresfest ein, welches am Donnerstag, den 5. Juni, nicht wie angegeben, Juli, gefeiert werden soll. Der Gottesdienst in U. L. Frauen-Kirche beginnt um 10^{1/2} Uhr. Herr Pastor Frey aus Düsseldorf hält die Festpredigt. Der Inspector wird den Jahresbericht erstatten. In der Verammlung am Nachmittage auf dem Schützenhof (Anfang 4 Uhr) werden die Herren Pastoren Feiß aus Schwabenberg (Kippe-Deimold), Aly aus Hamburg, Bultmann aus Ganderfsee (Oldenburg), Langen aus Dönnabück und Pauls aus Großefehn (Niedersachsen) kurze Ansprachen halten.

— **Aus der Landgemeinde.** Der Roggen hat an einer Stelle schon ausgeblüht, während er an anderer

noch in voller Blüthe steht. Die Früchte der letzten Mächte haben unter den Kartoffel- und Bohnenständen nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

— **Wieselfeste.** In jedem Pfingsttage ist in unserem Orte ein Unfall vorgekommen. Am ersten Pfingsttage fiel der Lehrling des Drechslers Thien aus einem Baume und mußte seine Unvorsichtigkeit mit einem Bruch des Oberarmes büßen. Er wurde sofort in's Hospital nach Oldenburg gebracht. Auf einer Tanspartie am zweiten Pfingsttage kam der Schuster-Geselle Janßen zu Fall und erlitt einen Bruch des Fußgelenkes. Auch J. wurde sofort in's Hospital nach Oldenburg gebracht.

— Für die diesjährige Impfung sind in unserer Gemeinde von dem Impfarzt Dr. Foel in Klasse folgende öffentliche Termine angesetzt: 1. zu Vohel Juni 23, Nachmittags 3 Uhr; 2. zu Borbeck Juni 23, Nachmittags 4^{1/2} Uhr; 3. zu Griftede Juli 10, Nachmittags 3^{1/2} Uhr; 4. zu Wieselfede Juli 11, Nachmittags 3 Uhr; 5. zu Mollberg Juli 12, Nachmittags 3^{1/2} Uhr.

— **Frießische Wehde.** Die Nachfröste haben in den letzten Nächten großen Schaden angerichtet. Die Bohnen sind größtentheils erfroren und müssen umgepflanzt werden, der Buchweizen wird wieder umgeäet und der Hafer hat stark gelitten. Des Tags über hat die liebe Sonne das Moor jedoch soweit getrodnet, daß allenthalben geerntet wird. Am Bullenmeer brach dieser Tage im Hochmoore wieder Feuer aus, welches nur durch die Hilfe der zusammengeworfenen Leute der nächsten Dörfer gelöscht werden konnte.

— **Fever,** 27. Mai. Der heutige Viehmarkt war wenig belebt und die Zutritt bestand in nur 160 Stück Hornvieh, 107 Schafen und ca. 180 Schweinen. Trotz des geringen Besuchs entwickelte sich ein flotter Handel und die Preise für alle Viehgattungen behaupteten durchweg die alte Höhe.

— Das Concert, welches die Concertsängerin Frl. Christine Schötel aus Hannover am Freitag hier gab, war verhältnißmäßig gut, von 140 Personen, besucht. Die Sängerin, die von früher den hiesigen musikalischen Kreisen schon bekannt war, erntete wohlverdienten rauschenden Beifall. Die diesjährige Saison hat durch dieses Concert, in welchem unser neuer Organist Herr Koch auf dem Clavier in meisterhafter Weise mitwirkte, einen würdigen Abschluß gefunden.

— Die Pläne zur Fortführung der Jever-Carolinensiel-Eisenbahn bis an das Meeresgestade sind gegenwärtig zur Einsicht der Interessenten ausgelegt. Die Strecke ist 2^{1/2} km lang, geht über den Außengroden und muß quer über den Deich geführt werden, weshalb ein Viaduct erforderlich wird, weil der Deich natürlich nicht durchlöcher werden darf. Da der Endpunkt der Bahn am Hafen ist, so hat Carolinensiel von derselben keinen Vortheil, die Bewohner behaupten sogar, sie hätten nur Schaden davon, zumal ein Dampfer fortan die Badereisenden sofort weiter befördern wird. — Neuerdings verlautet, die Bahn solle von der „goldenen Linie“ nach Schillig weitergeführt werden.

— **Vegefac,** 28. Mai. Ein interessantes militärisches Schauspiel hatte heute schon in der ersten Morgenfrühe eine zahlreiche Menschenmenge am beiden Ufern der Weser versammelt. Die Oldenburgische Artillerie bewerkstelligte nämlich ihren Uebergang über die Weser. Am Nachmittage vorher hatte dieselbe in Lemwerder und den nächstgelegenen Detachments Quartier bezogen und heute Morgen um 4 Uhr begann das Uebersetzen derselben durch die Vegefacer Dampfzähre. Mittelt Prähen wurden 3 Batterien auf das diesseitige Ufer befördert. Um 9^{1/2} Uhr war der Uebergang, welcher sicher und ohne Unfall verlief, beendet. Von hier aus marschiren die Batterien nach Rodstedt, um dort Schießübungen abzuhalten. Das Ziel des heutigen Marsches ist Osterholz-Scharmbeck; hier werden am heutigen Abend die Batterien einquartirt. (Wei.-Ztg.)

— **Bremen,** 29. Mai. An der Eröffnungsfeier für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung am Sonnabend, den 31. d. Mts., werden sich mehrere Tausend Damen und Herren aus Bremen, dem Großherzogthum Oldenburg, der Provinz Hannover und auch aus weiterer Ferne betheiligen. Die Feier beginnt um 12^{1/2} Uhr Mittags im Parkhaus. Nach der Ouverture zur Weihe des Hauses hält Herr Chr. Rapendieck, als Vorsitzender der Ausstellung, die Festrede. Daran schließt sich Piaz's symphonische Dichtung „Festlänge“ für großes Orchester. Es folgen sodann Ansprachen des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen, etc., aus Hannover und des Herrn Oberkammerherrn v. Alten, etc., aus Oldenburg, worauf die eigentliche Eröffnung der Ausstellung durch Herrn Bürgermeister Duff aus Bremen erklärt wird. Die Festgenannten drei Herren bilden im Verein mit Herrn Consul H. H. Meier bekanntlich das Ehrenpräsidium der Ausstellung. Die Musikführungen bei der Feier, welche mit dem Kaisermarsch für großes Orchester und gemischten Chor von Wagner schließt, finden statt unter der Leitung des Herrn Prof. Erdmannsdorfer durch

das Philharmonische Orchester und unter Mitwirkung geübter Sängere. Die Beichtigung der Ausstellung wird die nächsten Stunden in Anspruch nehmen. Nachmittags 5 Uhr beginnt im Parkhaus das Festessen unter großer Betheiligung officiell geladener Gäste und von Damen und Herren aus allen Kreisen der Gesellschaft. (Wei.-Ztg.)

Erste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung in Berlin.

Aus dem Programm der „Ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung“ in Berlin vom 12. bis 22. Juni d. J. ergibt sich, daß das Unternehmen ebenso glänzend wie großartig wird. Der Schwerpunkt der ganzen Ausstellung wird naturgemäß in der Abtheilung für Zuchtperde zu suchen sein und erscheint hier in erster Linie die königlich preussische Gesellschaftsverwaltung mit 34 Hengsten und 8 Stuten auf dem Platze, woran sich die königl. Hauptgestüte Bederbeck, Grady und Trakehnen, die ostpreussischen Landgestüte, das Hannover. Landgestüt, das kaiserliche Landgestüt für Glatz-Lothringen, das königlich bairische Landgestüt, das königl. württembergische Hauptgestüt Marbach und das königl. württemberg. Landgestüt, das Großh. Sächsische Hauptgestüt Allstedt und das Herzoglich Braunschweig. Hauptgestüt betheiligen. An diese Ausstellungen reiht sich an die Münster-Ausstellung des königl. Preuss. Kriegsministeriums von Armeepferden für die verschiedenen Waffengattungen und hierauf folgen sodann die Collectiv-Ausstellungen der verschiedenen landwirthschaftlichen und Pferdezucht-Vereine mit ihrem umfangreichen Material. Das Tages-Programm lautet:

Erster Ausstellungstag, Donnerstag 12. Juni. Arbeiten der Preisrichter-Commissionen. Vor- und Nachmittags. Beginn der Arbeit: 8 Uhr Vormittags. Eröffnung für das Publikum: 11 Uhr Vormittags, Eintrittspreis 3 M. Um 12 Uhr: Eröffnungsact in der Haupt-Ausstellungshalle.

Zweiter Ausstellungstag, Freitag, 13. Juni. Eröffnung 8 Uhr Vormittags. Eintrittspreis 3 M. Bis etwa 11 Uhr: Prämimirung der Zuchtgruppen und Remonten im großen Ringe. Sodann Vorführung der einzelnen Pferde der Zucht-Abtheilung nach den Classen und Catalog-Nummern. Nachmittags: Vorführung sämtlicher in der Gebrauchs-Abtheilung aufgestellten Reit- und Wagenperde unter dem Reiter und im Gespann. Anmerk.: Auf dem kleinen Ringe fahren und Reiten der Gebrauchsperde.

Dritter Ausstellungstag, Sonnabend, 14. Juni. Eröffnung: 8 Uhr Vormittags. Eintrittspreis: 1 M. Von 9 Uhr Vormittags ab: Vorführung der angekauften Remonten. Vorführung der Remonten aus den Depots. Vorführung der jungen Remonten der Regimenter. Vorreiten der älteren Armeepferde. Pause von 3 Uhr Nachmittags ab: Vorführung der Zucht-Abtheilung nach den Ländern und Provinzen. Anmerk.: Während der Pause auf dem kleinen Ringe fahren und Reiten der Gebrauchsperde.

Vierter Ausstellungstag, Sonntag, 15. Juni. Eröffnung: 8 Uhr Vormittags. Eintrittsgeld: 1 M. Vorführung sämtlicher Pferde der Zucht- und Gebrauchs-Abtheilung an der Hand bzw. unter dem Reiter und im Gespann nach den Classen und Catalognummern.

Vom 5. bis 7. Ausstellungs-tage wechseln Reit- und Fahrconcurrenten, Vorführung von Ausstellungen von Staatsgestäten und Vereinen, Vorreiten von prämi. Reitperden, Vorführung der Repräsentation ganzer Gestüte und Parade sämtlicher Pferde der Zucht-Abtheilung zc. mit einander ab, während von 8.—11. Tage Concurrenten für Berliner Geschäfts- und Landfuhrwerke ausgeschrieben sind und das Vorfahren und Vorreiten von Gebrauchsperden sowie Vorführung von Equipagen, Ponnyfahren und Ponnyreiten zc. beabzichtigt wird. Der Eintrittspreis beträgt für den 5., 6. und 7. Tag pr. 1 M., für den 8., 9., 10. und 11. Tag dagegen je 50 S. Preis der Dauerkarte 6 M. Für den 13., 14., 17., 18. und 19. Juni sind Nennen von verschiedenen Kennvereinen in Aussicht genommen.

Am 9. Juni und vom 7.—12. Juli d. J. finden die beiden Hauptziehungen der großen **Schloßfreiheit-Lotterie** statt; es gelangen hierbei 18 Millionen und 400 000 M baare Geldgewinne zur Verlosung, darunter Hauptgewinne von 1 mal 600 000, 2 mal 500 000, 2 mal 400 000, 3 mal 300 000, 4 mal 200 000, 4 mal 150 000, 12 mal 100 000, außerdem viele Haupttreffer von 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5 000, 3 000, 2 000, 1 000, kleinste Gewinn 500 M. Die durchaus empfehlenswerthe Firma **D. Lewin, Berlin, Spandauerbrücke 16** ist durch vortheilhafte Einkäufe größerer Posten Schloßfreiheit-Loose in der angenehmen Lage, soweit der Vorrath reicht, diese Loose erheblich unter den amtlichen Preisen abzugeben und verendet zur 4. Classe $\frac{1}{1}$ 100 M., $\frac{1}{2}$ 50 M., $\frac{1}{4}$ 25 M., $\frac{1}{8}$ 12,50 M., für beide Classen zusammen $\frac{1}{2}$ 172 M., $\frac{1}{4}$ 86 M., $\frac{1}{8}$ 43 M., $\frac{1}{16}$ 21,50 M. Antheil-Volllose, gültig für beide Ziehungen, $\frac{1}{16}$ 12 M., $\frac{1}{32}$ 6 M., $\frac{1}{64}$ 3 M.



Oldenburgische Staatsbahn.
Der Güterzug Nr. 366 von
Althorn nach Oldenburg wird
bis weiter an Sonntagen zur Per-
sonenbeförderung in III. Wagenklasse
zugelassen. Derselbe wird in folgendem Fahrplan
verkehren:

Althorn . . .	Abfahrt 8 Uhr 40 Min. Abds.
Großenkneten . . .	" 8 " 50 " "
Suntlojen . . .	" 9 " 10 " "
Sandkrug . . .	" 9 " 25 " "
Oldenburg . . .	Ankunft 9 " 45 " "

Oldenburg, den 26. Mai 1890.
Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 31. Mai:
Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Am Sonntag, den 1. Juni:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 1. Juni:
Gottesdienst (10 Uhr): Dionsionsparrer Goens.

Landwirtschaftlicher Terminaleander.

Oldenburg-Eversten. Sonntag, den 1. Juni,
Nachm. 5 Uhr, bei Gastwirth Eben in Hundsmühlen.
Generalversammlung des landwirthsch. Consumvereins;
Rechnungsablage; Mittheilungen.

Anzeigen.

Zwischenahn. Ich bin beauftragt, die
Lüers'sche Besitzung, bestehend aus geräumigem
Wohnhause und großem Gemüse- und Ziergarten,
an der Hauptstraße hieselbst belegen, mit sofortigem
Antritt zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich baldigst
an mich wenden. **B. D. Oltmanns.**

Apen. Casp. Hinr. Schröder Wittwe und
Joh. Georg Schröder zu Apen lassen am
Sonnabend, den 21. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,
in **Joh. zu Klampen** Wirthshause hieselbst:

ihre nächsten Herbst resp. 1. Mai
k. J. aus der Pacht fallenden
**Immobilien, Gebäude, Garten,
Bau-, Wiesen- und Weidelandereien**
auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern,
wozu einladet **F. W. Zeller.**

Apen. Der Maurer **Fr. Claus** in Apen
läßt am

Mittwoch, den 18. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,
in **Bremer's** Gasthof in Apen:

seine nächsten Herbst aus der Pacht
fallenden **Bau- und Wiesenlandereien**
auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.
Zugleich soll alsdann die jetzt nicht verheuerte
Wiese „Föhren“ plm. 3 Tagewerk groß, zum
sofortigen Antritt auf mehrere Jahre verheuert werden.
Geuerlustige ladet ein **F. W. Zeller.**

Großenmeer. Von den vor Moorseite belegenen

Pfarrlandereien

sind zum **1maligen Mähen mit Nachweide** auf
1 oder 2 Jahre noch zu verheuern:
die Heulandsstämme Nr. 2, 9 und 10,
in Größen von ca. 2, 3 1/2 und 2 1/2
Zück n. W.

Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Saake.

Westerstede. Die Curatoren der Wittve
Schröder zu Gieselhorst beabsichtigen die ihrer
Curandin gehörige

Rötereie,

bestehend aus:
Wohnhaus nebst Scheune, plm. 40 Sch. S.
Garten- und Bauland, belegen unmittelbar am
Hause, auch Haldeplaten nebst Tannenanlage
von ca. 6 ha Größe,

unter der Hand zu verkaufen. Zur Contrahierung ist
dritter und letzter Termin angelegt auf

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

Nachm. 4 Uhr,
in **Witten** Wirthshause zu **Gieselhorst.**

W. Geiler, Auct.

Gerstenfuttermehl, per Saek 150 Pfd., **MS.**—
Mais und **Maismehl** billigst bei

Paul Danckwardt.
Ganz vorzüglicher **Sauerkohl** à 1/2 kg **10 S.**
ist noch vorräthig bei **Paul Danckwardt.**

Rafede. Auf sofort gesucht ein Schuhmacher-
gejelle. **Leisner.**

Eversten. Der Röter **Gerh. Herm. Diebr.**
Brand zu Eversten läßt am
Montag, den 23. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr anf.,

an Ort und Stelle:
sein daseibst belegenes, zu zwei Wohnungen ein-
gerichtetes **Heuerhaus** mit Ländereien, sowie
70 Stüde Ackerland daseibst und **4 Stüde**
Ackerland, an der Moorstraße belegen,
in passenden Abtheilungen auf mehrere Jahre öffentlich
meistbietend verheuern. **F. Venzner.**

Oldenburg. **Mittwoch, den 4. Juni d. J.,**
Morgens 9 Uhr und **Nachm. 2 Uhr** aufgd.,
sollen im **Auctionslocale** an der **Ritter-**
straße hieselbst folgende **Sachen,** als:

mehrere Sophas, Divans, Kleiderchränke, 1 Sopha
mit Blüchbezug, 2 do. Lehnstühle, 6 do. Polster-
stühle, Bildcr, Bilder, Nohr- und Polsterstühle,
Betten, Bettstellen, versch. Tische, 1 eis. Bettstelle,
1 Nähmaschine, Gardinen, Rouleaux, Waschkörbe,
Reisekoffer, Glas- und Porzellanfachen, Haus-
und Küchengeräthe; ferner: eine große Partie Colonial-
waaren, als: Caffee, Cichorien, Parafinlichte,
Stearinkerzen, Zwiebeln, Nis, Wallnüsse, Feigen,
Sago, Haselnüsse, Thee, Salatoel, Blau, Streich-
hölzer, Kofinen, Corinthen, Deringe, Wiche, Erbsen,
Giergrüße, Linsen u.; sodann eine große Partie
Manufacturwaaren, als: Buckskin, Kleiderstoffe,
Flanell, Vrtzeuge, Jnlitts, Baumwollenzeuge u.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Venzner.

Grasverkauf.

Donnerschwee. Der Hausmann **Wilh.**
Gramberg zu **Donnerschwee** läßt am
Sonnabend, den 14. Juni d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

auf seinen Ländereien daseibst:
das Gras von ca. **25 Zück** und
zwar auf dem sogen. **Sagen, Boll-**
werk, Kälberweide und auf der
Weide an der Hunte,
in passenden Abtheilungen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhhaber verammeln sich im Hause des Verkäufers.
F. Venzner.

Blöherfelde. **Gerh. Dohrmann** aus
Petersfehn läßt am

Donnerstag, den 5. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr aufgd.,

in **Schmidt's** Wirthshause zu **Blöherfelde**
seine zu **Petersfehn** belegene **Anbauerstelle,**
sowie **1 1/2 Zück Wischland** zu **Blö**
auf mehrere Jahre verheuern.
Der Antritt der Anbauerstelle erfolgt am 1. No-
vember d. J. und der **Wischlandereien** sofort.
F. Venzner.

Gras-Verkauf
in
Sannum.

Der Vollmeier **Heinrich Niehaus** in Sannum
läßt am

Dienstag, den 10. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

50 Tagewerk recht starkes **Gras** auf
seinen **Nieselwiesen** an der **Hunte**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in **Niehaus**
Wohnung versammeln, wozu einladet
F. F. Harms.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. **F. H. W. Ulrich** hieselbst
beabsichtigt wegen beabsichtigter Verkleinerung des
landwirthschaftlichen Betriebes folgende Immobilien, als:

- a. seine zu **Zwischenahnerfeld** belegene **Wiese,**
groß **1 ha 46 a 65 qm** — plm. **3 Tage-**
werk — beste Venität,
- b. eine zu **Rostruperfeld** belegene Fläche **Acker-**
land, groß **1 ha — 12 Sch. S.** —
- c. eine Fläche **Nadelholz** daseibst, groß **1 ha**
38 a 23 qm — plm. **2 1/2 Zück** —

unter der Hand zu verkaufen und ist zu diesem Zwecke
Termin angelegt auf

Mittwoch, den 11. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in zu **Klampen's** Wirthshause zu **Rostrup,** wozu
ich Kaufliebhaber einlade.
Der Antritt der Ländereien kann nach beschaffter
diesjähriger Ernte resp. 1. November d. J. geschehen.
F. H. Hinrichs.

Heuland.

Großenmeer. Die Käufer der Gruben Stelle
zu Moorseite hiel. lassen von derselben am

Mittwoch, den 11. Juni d. J.,
Nachm. 3 Uhr anfangend,

ca. **40 Zück** gut besetzte **Kleilandereien**
in passenden Abtheilungen, zum **1mal. Mähen,**
mit oder ohne Nachweide (nach Belieben der Geuer),
sowie
ca. **22 Zück** recht gut bestandenes **Mäh-**
land auf dem **Moore,** zum **1. oder 2mal.**
Mähen, ebenfalls in passenden Abtheilungen,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verheuern.
Saake.

Vom **29. d. Mts. an,** im Hause des Kauf-
manns und Gastwirths Herrn **Johann Paradies,**
Cloppenburger Straße Nr. 63 zu **Osternburg:**

Gänzlicher Ausverkauf

des käuflich übernommenen Gesamt-Resbestandes
eines großen Warenlagers von
Aussteuerartikeln, Leinen und Baum-
wollen-Waaren, Bettlittnen, Bezügen,
baumwollenen Schürzen und Kleider-
zeugen, Drell- und Damast-Tischtüchern,
servietten und Handtüchern, Wisch-
tüchern, Taschentüchern, Waffeldecken,
Stegdecken, Schlaf- und Pferdedecken,
complet gestopften Betten,
Bettfedern und Daunnen,
weit unter den ursprünglichen
Einkaufspreisen.

Kieler Margarin-Fabrik

fabriciert nach einem neuen System, gesunde, wohl-
schmeckende Producte,
Ersatz der Naturbutter,
nachfolgendes Gutachten des beedigten Fabrik-Chemiker
Dr. Schulte.

Gutachten.

Unterjuchte Proben zeigen in ihren Bestandtheilen
die gleiche Zusammensetzung wie Kuhbutter. In Farbe,
Geruch und Consistenz sind die Proben der Naturbutter
gleich, vor allem aber im Geschmack von feiner Natur-
butter kaum zu unterscheiden. **Dr. Schulte,**
gerichtlicher Chemiker.

Empfehle meine in Kurgem so sehr beliebten
Marken zur gefälligen Abnahme. Aufträge werden
erbeten an meinen Vertreter:

J. A. H. Ness
in **Oldenburg i. Gr.,**
und dürfen die Kunden auf sorgfältige Bedienung in
stets frischer Waare rechnen.
Kiel, den 28. Mai 1890.

J. W. Seibel,
Margarine-Fabrik.

Da der
Anker-Pain-Expeller
bereits in den meisten Familien als ein zuverlässiges
Hausmittel vorräthig gehalten wird, so ist jede
Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur
für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen
sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-
Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzstillende
und heilende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus,
Gliederreizen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen,
Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist
sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und
1 Mark die Flasche). Nur echt mit „Anker“! Vor-
räthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-
Apothek in Nürnberg.

Eversten. Zu verkaufen: Eine **Commode**
und eine **Ziege** ohne Hörner, welsch: nahe an **Lammen**
steht. **Wittve Schmitzer,** Doyersgank.

Bremen.

Vereinen und größeren Gesellschaften,
welche die Gewerbe- und Industrie Ausstellung
besuchen, empfehle mein in nächster Nähe des
Bahnhofs gelegenes Vergnügungs-Etablissement

Centralhalle.

Dasselbe bietet mit seinen 4 großen Ball-
und Speise-Sälen für mehrere Tausend Per-
sonen Unterkunft. Frühstück, Mittag- und
Abendessen liefert zu civilen Preisen. Eigene
Musikcapelle ist vorhanden. Nähere Auskunft
ertheile gerne, auch brieflich.

C. Wetzel, Besitzer.

Coffee, kräftig und reinmachend, pr. 1/2 kg
110 S, 120 S, 130 S, 140 S, empfiehlt

F. G. Stöltje,
Saarenstraße 57, Ecke Mottenstraße.

Roggen- und Malz-Coffee.
F. G. Stöltje.

Mürbefördernde Hülsenfrüchte billigt bei
F. G. Stöltje.

!!! Wer im Zweifel !!!
darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Zu verkaufen ein fettes Rind.
M. Detken, Lehmkuhle.

Zum Pflanzen:

Buxfohl, Rothfohl, Sellerie, Blumenkohl,
Wirsing- u. Spitzkohlplänzlinge, I. Qualität.
Erster. J. Huntemann.

Störfleisch, ger. Aal,
neuen Elb-Caviar, neue fetze zarte Matjes-
heringe, à Stück 15 S, marin. Heringe, à Stück
10 S, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Baierischer Schweizerkäse,
abgelagerte vollsaftige Waare, traf ein.
D. G. Lampe.

Fetten Limburger- und Romadurkäse,
Neuschatteler Käse empf. **D. G. Lampe.**

Apfelsinen,
süß und saftreich, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Frische Coconsnüsse
mit Milch empfiehlt **D. G. Lampe.**

Tiedemann's
Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.

KIEL, Ringstazse 55.
Junge Leute werden für obige Prüfung sicher
und gut unter den bekanntesten Bedingungen aus-
gebildet. Bisher bestanden 594 meiner Schüler
die Prüfung; jetzt sind 497 Schüler hier; an der
Anstalt unterrichten 41 Lehrer. Ein neuer Kursus
beginnt am 10. August. — Katholische Kirche
am Orte.
Nähere Auskunft erteilt
J. H. F. Tiedemann,
Anstaltsdirektor.

Sättel,

Satteldecken, Reitzäume, Trensen, Gebisse,
Striegel, Kardätschen, Fahr- u. Reitpeitschen,
wollene Pferdedecken, Deckgurten zc. empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl

Heinr. Hallerstedt,
Mottenstraße 20.

Portemonnaies

in größter Auswahl.
Heinr. Hallerstedt.

- Reiselofer,
 - Handlofer,
 - Faltenlofer,
 - Reisetaschen,
 - Damentaschen,
 - Damen-Courirtaschen,
 - Touristentaschen,
 - Brieftaschen,
 - Banknotentaschen,
 - Trinkflaschen,
 - Plaidrieme,
 - Bisitenkartentaschen,
 - Cigarrentaschen,
 - Sofenträger.
- Reichhaltiges Lager. — Beste Waare.
Heinr. Hallerstedt,
20. Mottenstraße 20.

1800 fertige

Herren-, Burschen-, Knaben- u. Kinder-Anzüge,

einzelne Hosen,

deren Kauf ich soeben abgeschlossen habe, sollen zu Preisen abgegeben werden, welche noch nicht die nothwendigsten Herstellungskosten decken.

Eli Frank, Langestr. 55.

Die so sehr begehrten seidenen Shlipse und Cravatten
à 25 Pf sind wieder vorrätzig.

Arbeitsgeschirre,

Seilen, Leitern, Säume, Halfter, Halskoppel, Strang-
scheiden zc. empfehle in bester Waare.
Heinr. Hallerstedt,
20, Mottenstr. 20.

Neue feinste Matjesheringe empfehle, auch
versende davon in fl. Fäßchen nach allen Orten.
W. Stolle.

Große gesunde Speisezwiebeln und neue
Kartoffeln, sowie neue Gurken zu Salat empfiehlt
W. Stolle, Schüttingstr.

Feiner weißer Sauerkohl, hiesige Schneide-
bohnen, Kronsbieren, saure und Salzgurken, auch
schwedische, billigt. **W. Stolle.**

Auständige junge Leute finden Logis (mit
oder ohne Kost). **Saarenstraße 39, oben.**

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36,
empfeilt in größter Auswahl, neuesten Mustern und
garantirt haltbaren Stoffen „zu bekannt billigsten
Preisen“:

Anzugstoffe,

Buckskins, Cheviots und Kammgarne,
Paletot- und Hosenstoffe
in allen Preislagen.

Ferner besonders feste
Buckskins zu Knabenanzügen

in sehr hübschen Mustern von 2 3/4—6 1/2 M per Meter.

Zu Reiseanzügen
empfangen einen großen Posten leichter und mittelschwerer
Anzugstoffe in ganz vorzüglichen Sorten, die enorm
billig abgeben.

Tantalus-Spiel.

Anzuleihen gesucht auf sofort u. später:
18,000, 13,000, 12,000, 6000, 4500, 4000, 1000
u. 900 M gegen sichere Hypotheken u. 4—4 1/2 %
Zinsen. **G. Wemmen, Reichstr.,**
Bergstr. 5.

Oldenburg. Unterzeichnete macht hiermit be-
kannt, daß seine Wirthschaft, Logirzimmer und Wagen
für den Juni-Pferdemarkt auf's Beste bestellt sind.
Auch für Stallraum und Gras ist in jeder Hinsicht
Sorge getragen. **Joh. Böfeler,**
„Wiesfelder Hof," Alexanderstr. 3

Für ein Expeditions- und Baumaterialien-Geschäft
wird ein junger Mann gesucht. Offerten sub
B an die Expedition dieses Blattes.

Dr. med. Kaase impft **Wittwoch, den**
4. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

3 Mark Belohnung demjenigen, der mir den
Thäter anzeigt, der das Gras geschnitten hat auf
meinem Lande in der Lehmkuhle.
M. Detken, Lehmkuhle.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juni:
Volksfest.

Anfang **Nachmittags 4 Uhr:**
Im Speise-Saal

des „Oldenburger Schützenhofs“:
Auftreten der ganzen Gesellschaft des

Herrn Ad. Dreher,
darunter die preisgekrönte Schönheit

Fräulein Contrelly,
die Gesangs-Duettkisten **Geschwister Hamm,**
der Charakterkomiker und **Mannstößt Herr**

Rosenberg.
L. Nolte.

Verlobungs-Anzeige.
Edewecht, 1890, Mai 29 Die Verlobung ihres
Sohnes **Karl** in **Erbiner (Nebraska)** mit **Fräulein**
Amalia Ellermann beehren sich, statt weiterer
Melbung, hierdurch ergebenst anzugeben.
Pastor Azen und Frau.

Leo Steinberg.

Die noch in großer Auswahl vorrätzigem
Regenmäntel, Promenadenmäntel,
besonders ein reichhaltiges Sortiment in
seidenen und wollenen Umhängen
und Visites
verkaufe von jetzt ab zum **Kostenpreis.**

Druck und Verlag von M. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

1. Beilage

zu No 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Mai 1890.

Die Rede Vogel von Falkenstein's über die Dienstzeit.

Die Rede, welche der Generallieutenant Vogel von Falkenstein am 21. d. Mts. in der Sitzung der Militärcommission des Reichstages gehalten hat und welche auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst für die Mitglieder der Commission vervielfältigt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Die Frage einer gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit ist nicht neu. Sie hat nicht nur ihre Geschichte, sondern sie hat auch ihre Geschichte mit eindringlichen Lehren. Nachdem in Preußen durch Gesetz vom Jahre 1814 die dreijährige Dienstzeit eingeführt war, wurde dieselbe im Jahre 1837, und zwar, wie die betreffende Cabinets-Ordre es bezeichnet, versuchsweise bei der Linien-Infanterie in eine zweijährige verwandelt. Im Jahre 1852 wurden wiederum drei Jahrgänge hergestellt, welche allerdings durch eine sechsmonatliche Rekrutenvacanz eine zweieinhalbjährige Dienstzeit repräsentierten. Im Jahre 1854 wurde dann Zweck einer erhöhten Kriegsbereitschaft durch den damaligen orientalischen Verwicklungen die Rekruteneinstellung wieder normal auf den Herbst verlegt und diese Einrichtung beibehalten, bis 1857 die dreijährige Dienstzeit gesetzlich wiederhergestellt wurde. So ist je seiner Zeit in die Verfassung des Norddeutschen Bundes und später in den Artikel 59 der Verfassung des Deutschen Reichs aufgenommen.

Alle Erfahrungen, die wir in Preußen mit einer gesetzlich verkürzten Dienstzeit gemacht haben, sind ungünstig.

Bei anderen Staaten des Reichs entwickelten sich die Verhältnisse infolgedessen anders, als man noch länger bei der verkürzten Dienstzeit sowie bei einer größeren Rekrutenabfuhr und ausgedehnteren Beurlaubungen verblieb.

Ob damit bessere Erfahrungen als in Preußen gemacht sind, bleibt zu bezweifeln, im Jahre 1866 war es nicht der Fall.

Ja, meine Herren, es steht wohl außer Zweifel, daß es an Muth und Vaterlandsliebe im Jahre 1866 in Süddeutschland nicht gefehlt hat, wohl aber an ausgebildeten Soldaten, gerade an solchen Soldaten, welche eine dreijährige Dienstzeit durchgemacht haben.

Das sind Thatsachen und Erfahrungen, welche auch der gewandteste Dialektiker nicht wegdisputiren kann und welche unumwandelbar wesentlich dazu beigetragen haben, bei Schaffung der Verfassung des Deutschen Reichs einstimmig Seitens der Regierungen und Volksvertretung uns die dreijährige Dienstzeit als die Grundlage unserer Heereseinrichtungen zu verbriefen.

Bei diesem Kreislauf der Dinge, welcher bis zu dieser gesetzlichen Regelung geblieben ist, ist nun wohl die Frage gestattet: was hat sich denn seit dieser gesetzlichen Regelung geändert, um eine andere gesetzliche Regelung vorzunehmen?

Erscheint der Friede heute gesichert? Sind die Ansprüche an die Ausbildung der Soldaten thatsächlich geringer geworden? Sind die Vorkenntnisse für die große Volksschule, welche wir in der Armee repräsentiren, gemindert? Ich meine hier in erster Linie diejenigen Vorkenntnisse, deren wir für die Ausbildung des Soldaten bedürfen, d. h. die Gewöhnung zu bewusster freiwilliger Unterordnung unter den Vorgesetzten, die Anerkennung von Autorität und die Achtung vor dem Gesetz.

Dies wären etwa Argumente, für welche wir füglich den Nachweis beanspruchen müßten von derjenigen Seite, welche in dieser Frage die Initiative ergriffen hat. Meine Herren, die Ansprüche Ihrerseits an Begründung der Vorlagen, welche wir gebracht haben, sind in der That nicht gering, wie es die bisherigen dreitägigen Verhandlungen dieser Commission beweisen dürften. Gestatten Sie, daß wir nunmehr in bescheidener Form die Sache umdrehen und von Ihrer Seite auch die nöthige Begründung für Ihre Wünsche beanspruchen.

Ich lege zunächst besonders die drei erwähnten Punkte fest und sind wir bei den weiteren Verhandlungen dieser Commission des bezüglichen Nachweises gewärtig. Daß ein solcher bisher bereits erbracht sei, dürfte kaum behauptet werden. Alle Redner, welche bis jetzt in dieser Angelegenheit gesprochen haben, beschränken sich vielmehr mehr oder weniger auf den Wunsch nach Compensation, einen an und für sich ja gewiß durchaus erklärlichen Wunsch, welcher jedoch in materieller Beziehung infolgedessen von vornherein bedeutungslos erscheint, als wir glauben, Ihnen nachzuweisen, daß die von Ihnen gewünschte Verkürzung der Dienstzeit erheblich kostspieliger sich gestalten würde, und welcher sich somit beschränkt auf eine Verringerung der personellen Leistungen, deren Maß, wie dies der Herr Reichskanzler Ihnen in einer der letzten Reichstagsitzungen nachgewiesen hat, noch

nicht diejenige Höhe erreicht, welche Preußen, das arme und damals auf das Aeußerste erschöpfte Preußen, fast durch das ganze Jahrhundert hindurch willig auf seine Schultern genommen hat.

Zumachen sind wir bereit, in Erörterungen über diese Frage einzutreten und die aufsehend einigermaßen in Vergessenheit gerathenen Konsequenzen Ihres Vorschlags vom militärischen Standpunkt aus näher zu beleuchten.

Als Voraussetzung darf es wohl gelten, daß von keiner Seite des Hauses irgend eine Schwächung der Wehrkraft des Reichs dabei beabsichtigt ist, und daß wir somit eine gleichzeitige Verringerung der Präsenzstärke, welche ja unbedingt eine bedeutende Schwächung bedeuten würde, von vornherein ausschließen dürfen. Um die Sache absolut klar zu halten, präzisire ich somit Ihren Wunsch dahin, daß Sie dieselbe Anzahl Soldaten, welche zur Zeit aus drei Jahrgängen besteht, künftig aus zwei berechnen lassen möchten. Dazwischen ist ja wohl auch noch die Variante aufgetaucht einer zweieinhalbjährigen Dienstzeit an der Hand einer sechsmonatlichen Rekrutenabfuhr, und werde ich mir erlauben, hierauf am Schlusse meiner Erörterungen zurückzukommen.

Für alle Fälle beschränkt sich aber auch Ihr Gedanke ohnehin auf die Infanterie und die Jäger.

Wie verhält es sich nun thatsächlich mit der Dienstzeit bei diesen Waffen? Ich greife in dieser Beziehung ein Durchschnittsjahr des letzten Jahrzehnts heraus. Wir haben im Jahre 1882 bei der Infanterie eingestell 79448 Mann; von diesen sind im Jahre 1884, also nach zweijähriger Dienstzeit, 32577 Mann zur Disposition beurlaubt und von diesen letzteren zur Deckung inzwischen eingetretener Manquements 4809 wiederum einberufen worden.

Abgesehen von der zur Zeit bestehenden einmonatlichen Rekrutenabfuhr und der mehr oder weniger längeren Abwesenheit der Dispositionsurlauber, ergibt dies 35 pCt. der Eingestellten, welche nur zwei Jahre lang bei der Fahne gebient haben.

Fernere Abgänge feigern aber dieses Verhältnis auf rund 41 pCt. oder eine durchschnittliche Dienstzeit der sämtlichen Eingestellten von 28 1/2 Monaten. Sie werden hierin zunächst vielleicht ein Argument für Ihre Wünsche finden, da ja der Gedanke nahe liegen könnte, auch die übrigen 59 pCt. nur zwei Jahre dienen zu lassen. Wir hoffen aber, den Beweis zu führen, daß wir damit die militärisch zulässige Grenze überschreiten würden.

Des Ferneren, meine Herren, dürfen wir nicht übersehen, daß mit einer gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit wir eine höchst unliebbare Ungleichheit in der Dienstzeit überhaupt schaffen würden. Sie werden einwenden, daß eine solche durch das System der Dispositionsurlauber bereits besteht. Wir haben dagegen zu fragen, worauf sich diese Ungleichheit zur Zeit begründet. Für den Vortheil, nach zwei Jahren zur Disposition beurlaubt zu werden, ist zur Zeit maßgebend der Grad der Ausbildung, die Führung und die häuslichen Verhältnisse. Da aber mit einer Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Einrichtung der Dispositionsurlauber beseitigt würde, so würde das Privilegium einer zweijährigen Dienstzeit später lediglich bestehen in der Waffengattung, zu welcher der Betreffende zufällig angehöre worden ist, und dies würde unbedingt sofort dahin führen, da wir naturgemäß diejenigen Leute, die nach ihrem Lebensberuf mit Pferden umzugehen gelernt haben, zu den berittenen Waffen nehmen müssen, daß der Bauernsohn, der Ackernecht, im Großen und Ganzen der Landbewohner drei Jahre, der Kaufmann, der Fabrikarbeiter, im Großen und Ganzen der Stadtbewohner, zwei Jahre zu dienen hätte. Wir würden mit dieser Ungleichheit alle die Klagen und die wohlberichtigten Klagen wieder entfesseln, die wir in dieser Beziehung ständig gehabt haben während der ganzen Zeit einer derartigen Einrichtung.

Was die ökonomische Seite betrifft, so ist ja schon von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß eine Ersparnis mit Einführung einer gesetzlich zweijährigen Dienstzeit nicht zu erwarten sei. Ich werde versuchen, in Folgendem diejenigen Posten zu bezeichnen und zu begründen, um welche sich der Militäretat in diesem Falle erhöhen müßte.

Wir repräsentiren gewissermaßen eine dreiclassige Schule, von deren Prima ein Theil der Schüler dispensirt ist. Verwandeln wir nun mit einem Schlage diese Schule in eine zweiclassige, ohne, wie es ja eben ausgeschlossen ist, das Pensum zu ändern, drängen wir somit den Unterricht auf zwei Drittel der Zeit zusammen, so liegt es auf der Hand, daß das bisherige Zahlenverhältnis von Lehrern zu Schülern nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Paßt dieser Vergleich auch nicht ganz, so paßt er doch jedenfalls darin, daß die unterste Classe dieser Schule, d. h. die Rekruten-

zahl, sich mit einem Schlage um 50 pCt. vermehren würde, und daß dieser Umstand eine sofortige Erhöhung des Etats an Officieren und Unterofficieren bedingen müßte, und zwar nicht, wie wir dies als dringend nöthig nachweisen könnten, behufs Stärkung des Heeres, sondern lediglich, um nothdürftig die bisherige Ausbildungsfähigkeit zu erhalten. Aber nicht nur, daß das Lehrpersonal an und für sich unzureichend würde, es würde uns gleichzeitig der Jahrgang genommen, aus welchem wir für die erste Rekrutenausbildung einen großen Theil des Lehrpersonals zur Zeit beziehen. Ich möchte hierbei gleich auf die Schwierigkeit hinweisen, die für den Unterofficiererlass entstehen würde, und möchte wohl wünschen, daß Sie Umfrage halten könnten bei unseren vielgeplagten Compagniechefs, zu deren nicht geringster Sorge diejenige gehört für die Ergänzung ihres Unterofficiercorps. Meine Herren, es liegt in der Natur der Dinge, daß der Hauptmann sich vorzugsweise seine Unterofficiere aus den Leuten aussucht, die er näher kennen gelernt hat, und daß somit das Beginnen dieser Auswahl und das allmähliche Beginnen der Erziehung für diese Charge sich vornehmlich auf die Mannschaften des dritten Jahrganges erstreckt. Beseitigen Sie diesen Jahrgang, so beseitigen Sie damit die natürlichste und beste Gelegenheit für die Ausbildung des Unterofficiercorps.

Die etatsmäßige Vermehrung, deren wir, wie vorher bemerkt, sogleich bedürfen würden, würde sich bei mäßigen Ansprüchen belaufen bei den Truppe niedrigen Etats auf einen Officier per Compagnie, d. h. bei 318 Bataillonen auf je vier Secondelieutenants, was unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Etatstitel eine jährliche Ausgabe von 1,966,456 M repräsentiren würde. Beziffern wir den Mehrbedarf der Unterofficiere bei allen Bataillonen auf je 20, so würde dies die Summe von jährlich 6,339,100 M darstellen. Meine Herren, wenn Sie auch vor einer Bewilligung dieser Summe nicht zurückschrecken würden, so würden Sie doch zurückzuführen müssen vor der Unmöglichkeit, diese Chargen ohne Weiteres und auf einen Schlag, wie es doch nöthig wäre, überhaupt zu beschaffen. Gegenüber den zur Zeit bestehenden Officervacanz, mit welchen wir rechnen müssen, und welche wir durch eine theilweise Einstellung von Vice-Feldwebeln auszunutzen versuchen, liegt es doch auf der Hand, daß auf eine derartige Verstärkung, welche nicht durch Selbstmittel zu erzwingen ist, wenn überhaupt, so doch nur ganz allmählich zu rechnen ist. Meine Herren, diese Fragen sind ja auch wohl schon in früheren Sitzungen Ihrerseits erörtert worden, und darf ich hierbei vielleicht anknüpfen an eine Erklärung des Herrn Abg. Dr. Windthorst in der Plenarsitzung vom 4. December 1886, welcher bei einer ganz ähnlichen Veranlassung bemerkte: „Unter keinen Umständen wünsche ich, daß an dem jetzigen Stande der Armee durch eine plötzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit etwas geändert würde, denn die Armee, wie sie ist, will ich voll und ganz und stark erhalten.“

Der zweite Factor, den wir in dieser Richtung einzufüllen hätten, wäre das Fortfallen der jährlichen einmonatlichen Rekrutenabfuhr, denn wenn wir die Dienstzeit beschränken auf eine zweijährige, so müßten wir naturgemäß auf den Fortfall dieser Rekrutenabfuhr bestehen, was sich, in Geld ausgedrückt, auf eine jährliche Summe von 2,251,510 M belaufen würde.

Der wichtigste Ausbildungszeit ist, nächst der Erziehung zur Disciplin, bei der Infanterie die Schießausbildung. Drängen wir dieselbe von drei auf zwei Jahre zusammen, so müßten wir schon darauf bestehen, um diese Ausbildung nicht leiden zu lassen, daß die Patronenzahl, welche jetzt in drei Jahren verschossen werden muß, alsdann in zwei Jahren zu verschießen wäre, was eine Erhöhung der Lebnungsmunition um 50 pCt. oder eine jährliche Mehrausgabe von 4,036,991 Mark bedeuten würde.

Aus gleichen Gründen würde eine Verlängerung, beziehungsweise theilweise Wiederholung der Herbstübungen nicht zu entbehren sein, denn, meine Herren, wir müssen den allergrößten Werth darauf legen, daß die Ausbildung des einzelnen Mannes wie die der Truppenteile hierbei nicht verkürzt werde. Lassen sich auch die Kosten einer derartigen Maßnahme infolgedessen schwer veranschlagen, als die Herbstübungen naturgemäß auf die Zeit nach der Ernte fallen und somit bei einer Verlängerung derselben die Schädigung der Culturen erheblich in's Gewicht fallen müßte, so ist, um wenigstens einen Minimalbetrag zu konstruiren, ein Zuschlag von 25 pCt. der jetzigen Kosten mit einem jährlichen Betrage von 1,750,000 M angelegt.

Ueberaus dringend würde in den Vordergrund das Bedürfnis treten der Vermehrung der Lebnungen des Beurlaubtenlandes. Doch möchten wir die hierfür erforderlichen Summen nicht voll in dieses

Beispiel einsehen, da wir ohnehin in Bälde genötigt sein werden, eine Erhöhung der Mittel für diese Übungen von Ihnen zu begehren.

Verhältnismäßig geringer würden sich die Mehrkosten gestalten für die Mehreinziehung und Mehrentlastung, und eine Mehrbewegung von etwa 26,200 Mann, der Mann zu 10 M gerechnet, gleich 262,000 M jährlich.

Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit die immerhin interessante Tatsache, daß von den gesetzlich zulässigen Übungen des Beurlaubtenstandes, d. h. den Reserve- und Landwehrlübungen, tatsächlich nur etwa ein Siebentel mit den im Etat hierfür ausgeworfenen Mitteln ausgeführt werden kann. Sehen wir als Mindestbedarf für die vorliegende Frage nur eine Verdoppelung der jetzigen Mittel ein, so bedeutet dies ein Plus von jährlich 3,935,000 M.

Vorbehaltlich eines error in calculo und vorbehaltlich dieses oder jenes vergessenen Postens würde dies an laufenden Mehrausgaben eine Summe von jährlich 19,831,057 M ergeben.

Wie immer, meine Herren, würde auch hier das dicke Ende der einmaligen Ausgaben nicht ausbleiben, denn es liegt auf der Hand, daß, wenn wir unsere Ausbildung im Verhältnis von 3 auf 2 zusammenbringen müssen, auch zahlreiche äußere Einrichtungen, welche unmittelbar mit der Ausbildung zusammenhängen, diesem zu folgen hätten. Wir hätten etwa für jedes Bataillon einen Schießstand mehr als zur Zeit zu beantragen, wir hätten zu beantragen eine Vergrößerung beziehungsweise Vermehrung der Übungsplätze, welche alsdann aber auch, um die Zeit auskaufen zu können, nicht wie bisher eine Meile und darüber von der Garnison liegen dürften; ja, wir würden kaum darum kommen, zur Erzielung der Disciplin, welche sich bekanntlich nicht auf die Stunden des äußeren Dienstes beschränken darf, eine grundsätzliche Kasernierung aller Mannschaften zu verlangen.

Meine Herren, diese einmaligen Ausgaben sind naturgemäß außerordentlich schwer zu berechnen, da sie ohnehin schwer voraus zu bestimmen sind. Auf Grund der vorgelegten Daten dürften sie sich auf 110 Millionen belaufen, was nicht ausschließt, daß Sie sich auch vielleicht auf 150 Millionen berechnen könnten, und diese Steigerung des Militärbudgets, meine Herren, würde, wie ich hier wiederholen muß, eintreten müssen, nicht etwa, um damit die Wehrkraft des Reiches zu stärken, sondern um einen Zustand zu schaffen, der — wir mögen die Sachen wenden und drehen — doch immerhin eine Schwächung derselben bedeutete.

Wenn wir nun zu den rein militärischen Gesichtspunkten übergehen, so steht es doch wohl von vornherein außer Zweifel, daß eine dreijährige Ausbildung gründlicher ist als eine zweijährige. Vor allem aber möchte ich mir hier die Frage erlauben, meine Herren, wie kommen wir überhaupt zu der merkwürdigen Illusion, daß unser deutscher Durchschneidestrefut, um das selbe zu leisten, was unsere Nachbarn leisten, nur zweier Jahre der Ausbildung bedürfen soll, während unsere Nachbarn drei beziehungsweise fünf Jahre hierfür in Anspruch nehmen. Noch zu keiner Zeit ist besprochen worden, daß die natürliche Begabung des Franzosen eine Ausbildung für das Kriegshandwerk begünstigt, ebensowenig, daß der Russe ganz außerordentlich wichtige und günstige Vorbedingungen für den Soldatenstand mitbringt, als da ist: große Bedürfnislosigkeit, sehr leicht herzustellende Subordination und, wie aus vielerlei Berichten übereinstimmend hervorgeht, eine ganz ungewöhnliche Begabung zur Schießfertigkeit. Allem dem gegenüber wird nun von uns ohne jede militärisch sachliche Begründung in dieser Richtung verlangt beziehungsweise erwartet, daß wir unsere Ausbildung, die doch — ich wiederhole es — der unserer Nachbarn nicht nachstehen darf, bei allen Eingestellten in zwei Jahren vollziehen.

Daß der Fortfall der Dispositionsurlauber eine natürliche Konsequenz der gesetzlich zweijährigen Dienstzeit wäre, glaube ich schon erwähnt zu haben, und ich möchte hier nur noch des damit verbundenen Nachtheils gedenken, daß wir alsdann außer Stande wären, alle nach dem 1. Februar eintretenden Vacanzen zu decken, welche, wie ich Ihnen aus dem Beispiele des Jahres 1884 nachgewiesen habe, sich auf rund 5000 Mann bei der Infanterie und den Jägern jährlich beziffern.

Wie verhält es sich nun aber, meine Herren, mit dem Arbeitspensum? Halten Sie daselbe wirklich für demgemäßer? Man hält uns lobend vor, daß wir in gewissen Dienstvorschriften erfolgreiche Vereinfachungen in gewissen militärischen Ausbildungszweigen beziehungsweise Formen erzielt haben. Meine Herren, ich kann hier die bündigste Versicherung abgeben, daß es keinem von den Männern, welche an diesen Dienstvorschriften gearbeitet haben, auch nur in den Sinn gekommen ist, hiernit einer zweijährigen Dienstzeit vorzuarbeiten. Nein, meine Herren, wenn Vereinfachungen eingetreten sind, so ist dies geschehen, um die Möglichkeit zu schaffen, dies auf anderen Gebieten eingetretenen gesteigerten Anforderungen, in erster Linie denen einer gründlicheren Einzelausbildung für das Geschütz, genügen zu können. Meine Herren, wir drücken mit der einen Hand in diesem Augenblick der Armee eine Präzisionswaffe erster Klasse in die Hand,

eine Waffe, die allerdings erst zur Geltung kommt in der Hand eines für das Geschütz ausgebildeten Schützen. Meine Herren, heißt es nicht, die großen Opfer, welche wir für diese Bewaffnung gebracht haben, geradezu in Frage stellen, wenn wir mit der andern Hand die Möglichkeit beiseite oder wenigstens außerordentlich erschweren, den Mann für diese Waffe auszubilden. Es ist eine gefährliche Täuschung, den Mann, der im ersten Jahre seine Schießbedingungen erfüllt hat, nun als einen für das Geschütz ausgebildeten Schützen anzusehen. Nein, meine Herren, eine oberflächliche Dressur ist zu allen Zeiten das größte Unglück der Truppe gewesen. Wir können keine Talmi-Ausbildung vertragen, wir müssen den Mann erziehen für die Stunde der Gefahr, für die Selbständigkeit, die uns in der Schlacht nicht im Stiche läßt, wo die Führer an vielen Stellen bald fehlen werden, für die Zukunftsschlacht, die den wohlthätigen Schleier des Pulverdampfes nicht mehr kennt und welche Nerven erfordert, die zu fähigen es ein einziges Mittel giebt, das ist die Gewöhnung zur Manneszucht, und diese Gewöhnung kostet Zeit.

Wieviel Zeit geht uns aber ohnehin für die eigentliche Jagdausbildung verloren? Bezüglich der zahlreichen Abcommandirungen, der Stellung von Arbeitern, Burgen, Ordromanen sind mir ja, wie Sie wissen und wie wir dies durch Anforderungen im Etat nachgewiesen haben, ständig auf das Eifrigste auf Einschränkungen bedacht, aber, meine Herren, es erübrigen immer noch eine solche Masse von unvermeidlichen Commandos, sei es zu den bezeichneten Zwecken, sei es zu Specialausbildungen, daß ein gut Theil der Dienstzeit hierdurch in Anspruch genommen wird.

Ich darf beispielsweise erwähnen, daß wir bei einer Mobilmachung sofort einen Bedarf von 1700 ausgebildeten Telegraphisten zu decken haben, welche sich sofort an ihren Apparat zu begeben und denselben zu bedienen haben. Ja, meine Herren, wie sollen diese und ähnliche Sonderzweige unserer Ausbildung anders gedeckt werden, als daß wir die betreffenden Mannschaften Monate lang hierzu und zu demnächstigen Wiederholungskursen verwenden. Alle diese Abcommandirungen decken wir jetzt nach Möglichkeit aus dem dritten Jahrgange. Wird uns dieser genommen, so müßten wir in den zweiten Jahrgang hinübergreifen und die Truppe würde sich aus dem Rest dieses zweiten Jahrganges und Rekruten zusammensetzen.

Die Minderwirkung hiervon, namentlich in Beziehung auf das unzureichende Officier- und Unterofficierpersonal, würde nicht ausbleiben, sie würde sich schon bei der ersten Rekrutenausbildung bemerkbar machen, von Jahrgang auf Jahrgang vererben und alle die traurigen Erfahrungen in dieser Beziehung sich wiederholen lassen, die, wie ich im Eingang meiner Ausführungen bemerkt habe, wir ja bereits mit derartigen Experimenten gemacht haben.

Wir brauchen, meine Herren, einen Stamm alter Soldaten: im Frieden für die Erziehung der jüngeren Kameraden, im Kriege als Kern für den anschließenden Beurlaubtenstand. An eine Truppe von nur zwei Jahren in Beurlaubtenstand von vier bis fünf Jahren anschließen wollen, käme fast einer Desorganisation gleich. Wie sähe aber bereits im Frieden ein Bataillon von rund 600 Köpfen bei zweijähriger Dienstzeit in feiner Ausrückstärke in gewissen Zeiten aus?

Nehmen wir beispielsweise den 1. December, es braucht ja nicht immer der 1. Mai zu sein. Zunächst fallen aus 300 Rekruten, dann rund 60 Mann Lehrpersonal und schließlich, mäßig berechnet, 60 Commandirte, Kranke u., bleiben netto 180 Mann. Meine Herren, das ist eine Ausrückstärke, mit der wir nicht rechnen möchten. Die Mischung von drei Jahrgängen hat sich im Frieden und in drei Feldzügen glänzend bewährt. Mit dem System der Dispositionsurlauber sind wir an die z. Z. militärisch zulässige Grenze getreten, um uns noch die gründliche Einzelausbildung, dieses Fundament jeder gesunden Heereseinrichtung, zu sichern. Diese Grenze überschreiten, hieße nicht nur die Vorteile dieses Systems verlieren, sondern diese Vorteile in ihr Gegentheil verkehren.

Nun, meine Herren, zu der Idee der zweieinhalbjährigen Dienstzeit, das heißt der sechsmonatlichen Rekrutenvacanz. Zugegeben, daß ein Theil der geschilberten Nachtheile fortfielen, indem drei Jahrgänge verblieben und damit die Unterofficierfrage nicht mehr in voller Schärfe entstände. Wir würden aber dadurch neue Uebelstände in den Kauf nehmen müssen.

Die Hälfte des Jahres hindurch einen vollen Jahrgang entbehren, heißt nichts Anderes, als während der Hälfte des Übungsjahres auf die Ausbildung der Truppenteile als solcher verzichten, denn Compagnien und Bataillone von nur zweidrittel ihrer jetzigen Friedensstärke sind füglich nicht mehr als Truppenteile auszubilden. Hier etwa die Aushilfe suchen, daß man mehrere Einheiten zusammenlegte, hieße wiederum auf die Ausbildung der Führer und Chargen verzichten, wäre in kleinen Garnisonen ohnehin unmöglich. Vor allem, meine Herren, verlieren wir aber den jetzigen systematischen Ausbildungsgang, welcher sich aus dem Einzelnen in das Ganze, aus dem Leichten in das Schwere entwickelt. Die Einstellung im November gewährt uns die Möglichkeit einer Einzelausbildung in

einer Jahreszeit, welche zur Ausbildung der Truppenteile ohnehin ungünstig ist, und der systematische Aufbau der weiteren Ausbildung bis zum Manöver gewährleistet uns, daß der Rekrut in diesem Höhepunkt des Ausbildungsjahres mit der nöthigen Vorbereitung eintritt; ihn am 1. April einstellen, im August aber bereits ins Manöver nehmen, würde mehr einer Verbilligung als einer Ausbildung gleichkommen.

Vor allem aber, meine Herren, würde mit einer Einstellung am 1. April die Ausrückfähigkeit und damit die Mobilmachung ein halbes Jahr lang allfänglich compromittirt. Wir würden drei Monate länger als jetzt genötigt sein, die mobile Truppe ungünstiger zusammen zu setzen, d. h. einen älteren Jahrgang mehr für die Linie einzuziehen, wir würden damit die Transporte vermehren und die Mobilmachung verlangsamen, und das Alles in einer Zeit, wo wir die Mobilmachung nicht nach Tagen, sondern nach Stunden aufbauen, und wo wir in keiner Weise mehr darauf rechnen können, unsere Gegner durch Schnelligkeit in dieser Beziehung zu überflügeln.

Meine Herren, zum Schluß noch den Versuch, einen Irrthum zu bekämpfen, welchen ich als ein Schwerefind der Idee der zweijährigen Dienstzeit bezeichnen möchte; es ist die Illusion, daß wir durch eine gewisse militärische Vorbildung auf den Schulen eine Verfürgung der Dienstzeit erzielen können. Wir hegen allen Respekt vor jeder Übung, die sich auf körperliche Gewandtheit, auf straffe, militärische Form, Haltung in Reich und Glied, Gewöhnung an Commando und Gehorsam bezieht, und Sie werden schwerlich eine Verhöhnung finden, welche derartigen Bestrebungen auf unseren Schulen sympathischer gegenübersteht als die Militärverwaltung. Aber, meine Herren, als Ersatz für das Pensum, welches wir in unserer großen Volksschule, d. h. in der Armee, bewältigen müssen, können uns derartige Fortkenntnisse nicht gelten.

Ich resumire mich dahin, daß die Anforderungen an die Einzelausbildung des Infanteristen gesteigert sind, daß die Vorteile, die eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit zur Folge hätte, in keinem Verhältnis zu den militärischen Nachtheilen stehen, daß wir somit nach gewissenhafter Prüfung und Ueberzeugung zur Zeit eine Verkürzung durch die gesetzliche Einführung einer zwei- oder zweieinhalbjährigen Dienstzeit bei der Infanterie für unzulässig erachten.

Sollten sich die Zeiten ändern und die Verhältnisse erlauben, diesem Gedanken näher zu treten, wozu ja in erster Linie eine außerordentliche Verstärkung des Officier- und Unterofficiercorps gehören würde, so zweifeln Sie nicht an unserer Initiative! Dann werden wir es sein, welche die materiellen Opfer für eine Verkürzung der Dienstzeit von Ihnen fordern

Anzeigen.

Corffiren-Verkauf.

Westerstede. Die Actien-Gesellschaft für Corffiren-Fabrikation, vorm. Fedor Wolff & Co. in Bremen, will für Rechnung dessen, den es angeht, am

Dienstag, den 3. Juni d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr.

13 Waggon Corffiren,
circa 130,000 kg, in gepreßten Ballen,

in Zimmern Gasthause zu Augustfehn durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
W. Geiler, Auct.

Gras-Verkauf

in
Sannum.

Der Vollmeier Gerhard Wieting und Consorten in Sannum lassen am

Sonnabend, den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr:

das Gras von ca. 20 Jücker
Nieselwiesen

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Wietings Wohnung oder im Westerfamp versammeln, wozu einladet
J. F. Sarns.

Zwischenahn. Herr W. Holste hief. hat mir Auftrag erteilt, seine in der Socht hief. belegene

Befügung,

bestehend aus einem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und Garten, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.
B. D. Oldenburg

Die Gefängniß-Anstalt zu Oldenburg sucht Dachstroh zu kaufen.

2. Beilage

zu **N^o 62** der Nachrichten für Stadt und Land vom **Sonnabend, den 31. Mai 1890.**

Gerichtskalender.

Angabeterminie in Convocationen.

Juni 9, Montag. Amz. Nr.
Amtsger. Delmenhorst. Der Rötter Johann Hinr. Egbers zu Schönemoorhaide hat aus Art. 219 Hasbergen mehrere Parzellen verkauft. 98
Amtsger. Wildeshausen. Hermann Friedr. Sander hat von seinem Vater, dem Neubauer (Brinkfischer) Hermann Sander zu Hengstlage dessen zu Art. 74 Großenketen katastrirte Stelle übertragen erhalten, und von dem Vollmeier Arend Hinrich Krehe in Sage die Parzellen 501/3 (100) der Flur 6 Großenketen, groß 3,8161 ha, gekauft. 92

Juni 10, Dienstag.

Amtsger. Lönningen. Die Ehefrau des Oberamtsrichters a. D. Johann Heinrich Bünnemeyer, Clara Bernardine geb. Schweighoffer vermittelte Münzbrod zu Lönningen, der Accessit Joseph Peter Alexander Münzbrod daselbst und Albert Friedrich Münzbrod, 3 J. in Charleston, wollen die zu Art. 2 Lönningen und Art. 3 daselbst katastrirten Immobilien öffentlich verkaufen. 98

Amtsger. Friesoythe. Der zu Art. 247 Barbel verzeichnete Grundbesitz, soweit er zum Vermögen der Eheleute weil. Wulfius und Leineweber Heinrich Brinkmann und Margarethe geb. Saffen zu Barhelermoor gehört, soll freiwillig öffentlich verkauft werden. 94

Juni 11, Mittwoch.

Amtsger. Westerstede II. Der Rötter Joh. Wempen zu Apen hat von seinen Immobilien zu Art. 74 Apen zwei Flächen verkauft. 97
 Das. Die zum Nachlaß des weil. Brinkfischer Eilert Friedrich Koch zu Halstrup gehörige Besichtigung, Art. 533 Westerstede, soll öffentlich verkauft werden. 97

Amtsger. Delmenhorst I. Der Handelsmann Philipp Leser Frank zu Delmenhorst hat aus Art. 804 Delmenhorst mehrere Parzellen verkauft. 98

Juni 12, Donnerstag.

Amtsger. Elsfleth. Der Landmann Johann Dieblich Schütte zu Krögerbörfermoor hat seinen zu Art. 716 Berne und Art. 241 Bardewisch katastrirten Grundbesitz verkauft. 88

Juni 14, Sonnabend.

Amtsger. Brake I. Die zum Nachlaß der Wittve des Kaufmanns und Gastwirths Franz Ohrogge, Helene Catharine geb. Köppen in Brake gebörenden:

Immobilien zu Art. 179 und 180 der Stadtmeinde Brake;
 Schiffsparten: $\frac{2}{60}$ „Ocean“, N. F. J. P., Heimathshafen Brake. — $\frac{2}{100}$ „Freya“, N. F. V. S., Heimathshafen Brake. — $\frac{2}{100}$ „Balbur“, N. G. B. H., Heimathshafen Brake. — $\frac{2}{100}$ „Abeinland“, N. G. C. R., Heimathshafen Brake. 100

Oldenburgische Staatsbahn.

Am 1. Juni d. J. tritt für die Dampferverbindung zwischen Nordenham und Geestemünde, sowie für die Dampfschiffe zwischen Kleinensiel und Deesdorf folgender veränderter Fahrplan in Kraft:

	Morg.	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Geestemünde Abf.	6.00	8.15	11.25	3.05	6.05	9.30
Nordenham Ant.	6.45	9.00	12.10	3.50	6.50	10.15
Nordenham Abf.	7.00	10.25	1.35	4.35	8.20	11.00
Geestemünde Ant.	7.45	11.10	2.20	5.20	9.05	11.45
Deesdorf Abf.	6.15	9.20	12.25	3.45	7.10	7.10
Kleinensiel Ant.	6.20	9.25	12.30	3.50	7.15	7.15
Kleinensiel Abf.	6.40	10.05	1.15	4.35	8.00	8.00
Deesdorf Ant.	6.45	10.10	1.20	4.40	8.05	8.05

Sonnabend, den 31. d. Mts., wird in Veranlassung der Eröffnungsfest der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen ein Personen-Sonderzug in folgendem Fahrplan gefahren.

Bremen	Abf. 10.20 Abends
Bremen-Neustadt	10.27
Delmenhorst	Ant. 10.40
Gude	11.—
Oldenburg	11.20

Der Zug hält auf sämtlichen Unterwegsstationen nach Bedarf an, und haben darin die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit. Ferner wird den mit Einladungen zur Eröffnungsfest für die Ausstellung versehenen Passagieren für obigen Sonderzug am ge-

namnten Tage gegen Vorzeigung der Einladung auf der Einfahrt eine Fahrkarte in der gewöhnlichen Wagenklasse gültig für Hin- und Rückfahrt, zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt verabfolgt werden. Die Einfahrt kann am 31. d. Mts. mit beliebigem Zuge erfolgen.

Oldenburg, den 26. Mai 1890.
 Großherzogl. Eisenbahn-Direction.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue gekläte Spannkraft empfindet man dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet v. Apotheker **Dallmann**. Dieselben sind per Schachtel **M 1** zu haben in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker **Schenk, Friesoythe**.

Anzeigen.

Verkauf und Verpachtung.

Gdewecht. Auf den Ländereien des **C. P. Orth** daselbst sollen am **Donnerstag, den 12. Juni d. J.,** **Nachmittags 1 Uhr anfangend,** öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkauft werden:
25 Scheffelsaat Roggen,
5 „ „ Hafer,
2 „ „ Kartoffeln,
12 „ „ Dreschengras,
18 Tagewerk Wiefengras.

Alsdann sollen nach beendigtem Verkaufe die sämtlichen Acker- und Wiesenländereien auf 4 Jahre öffentlich verpachtet werden.
 Veranmlung bei **C. H. Orth, Bester.**

Wiesenland-Verpachtung

in der **Sandhattermarsch.**
 Der Baumann **Dieblich Spradon** zu Sandhatten und der Baumann **Heinr. Steenzen** daselbst lassen am

Montag, den 2. Juni d. J., **Nachmittags 4 Uhr,** mehrere Tagewerk Wiesenland von ihren in der Sandhattermarsch belegenen **Kirch- und Pastoreiwiesen**

zum 2maligen diesjährigen Mähen in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verheuern.
 Liebhaber verammeln sich bei der **Kirchewiese,** wozu einladet **D. Ripken, Nr.**

Haus-Verkauf in Osterburg.

Ertheilungsbalber soll am **6. Juni d. J.,** **Vormittags 11 Uhr,** auf dem Großherzoglichen Amtsgericht Oldenburg Abth. III das den Erben des Kammerdieners **Suyfers** gebörende, ca. $\frac{1}{4}$ Stunde vom Bahnhof gelegene Wohnhaus nebst ziemlich großem Gemüsegarten mit tragenden, edlen Obstbäumen öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Das Haus ist massiv, zweistöckig und zu drei Wohnungen eingerichtet.

Es würde sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäfte eignen. An demselben befinden sich edle Weinreben. Beschäftigung jeder Zeit gekattet; man wolle sich dieshalb an Herrn **Handelsgärtner Suyfers,** Mittlerer Damm 4, oder an den Unterzeichneten wenden.
H. Wischoff.

Verkauf von Gras und Hafer.

Oldenburg. Der Gastwirth **D. Henjes** hieselbst läßt am **Sonnabend, den 7. Juni d. J.,** **Nachm. 4 Uhr anfangend,** auf seinen alten Weiden an der Ofener Chaussee:

10—15 Tagewerk bestes Mähgras, sowie **30 Sch. S. mit Probsteier Saathafers (Dreschen)** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Penzner.

Sicherheits-Zweirad (Rover), wenig gebraucht, für Mk. 200 zu verkaufen.
Lambrecht, Langestr.

Holle. Zu verheuern **2 Fück Geuland.**
J. F. Wenke.

Wüsting-Grummersort. **Hinrich Timmermann** daselbst beabichtigt wegen anderweitigem Ankauf seine am **Huber Wege** belegene

Brinkfischerstelle,

bestehend aus:
Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und plm. 25 Scheffel Saat Acker- und Gartenland, Grajung für 8 bis 9 Stück Hornvieh, Torfmoor u. s. w., mit Antritt zu **November 1890** zu verkaufen. Sämtliche Immobilien sind im besten Zustande, die Ländereien in nächster Nähe des Wohnhauses gelegen. Wegen alles Näheren wollen Kaufsüchtige sich an den Unterzeichneten wenden.
 Am **Sonnabend, den 7. Juni,** ist **Timmermann** in meiner Wohnung anwesend.
H. Claussen.

Grasverkauf.

Suntlosen. Der Organist a. D. **Meukens** läßt am **Dienstag, den 3. Juni d. J.,** **Nachm. 3 Uhr anfangend,** in seinen **Rieselwiesen** an der **Sunte:**

20 Tagewerk Gras auf dem **Salin** in passenden Abtheilungen mit geräumter Zahlungsfrist öffentl. meistbietend verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich beim **Wiesenbauer Reinberg** in **Dehland** verammeln. **H. Meyer.**

Jader-Borwerk. Pächter **J. W. Wachhaus** daselbst läßt von den **Vorwerksländereien** am **Sonnabend, den 7. Juni d. J.,** **Nachm. präcise 4 Uhr anfangend,** **plm. 25 Jück bestes mit Klei überfahrenes Mähland** in passenden Abtheilungen an Ort und Stelle, öffentlich meistbietend verheuern. **Saate.**

Wiesenland-Verpachtung

in der **Sandhatter-Marsch.**
 Frau **Ww. Genermann** in Sandhatten läßt am **Sonnabend, den 31. Mai d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr,** ihre in der **Marsch** belegenen

Rieselwiesen

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend zum zweimaligen Mähen verpachten. Nachsüchtige wollen sich im **Moore** verammeln, wozu einladet **J. F. Farms.**

Öffentlicher Grasverkauf

neben dem **Barneführer-Holz.**
 Der Gutsbesitzer **Rüdebusch** zu **Suntlosen** läßt am

Montag, den 2. Juni d. J., **Nachmittags 3 Uhr anfangend,** auf seinen beim **Barneführer-Holz** belegenen **Rieselwiesen, das Gras** zum zweimaligen Mähen öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Rüdebusch junr.

Oldenburg. **Gerhard Cordes** aus **Dalsper** läßt am **Dienstag, den 3. Juni d. J.,** **Nachm. 4 Uhr anfangend,** beim Hause des Gastwirths **Freerichs** hieselbst:

40—50 große u. kleine Schweine öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Penzner.

Oldenburg. Drei junge Leute können in meinem Hause noch **Wohnung,** auf Wunsch auch **Beföstigung,** erhalten. Preise mäßig.
H. B. Hinrichs, Nellenstr. 23.

Oldenburgische Staatseisenbahn.

Oldenburg-Leer-Neuschanz.

		22a.		22.		24.		26.		28.		30.	
		1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.
Oldenburg	Abf.	7.06		7.55		11.35		3.18		6.36		9.45	
Weschlo	"				11.40								
Woh	"			8.05		11.47		3.27				9.54	
Zwischenahn	"	7.25		8.19		12.00		3.39		6.55		10.05	
Dohlt	Abf.					8.31		12.11		3.49		10.16	
Apen	"					8.42		12.20		3.59		10.25	
Augustfehn	"	7.47		8.50		12.27		4.06		7.15		10.30	
Stichhausen	"			9.04		12.38		4.17		7.25		10.42	
Fillum	"			9.10		12.45		4.24					
Northmoor	"			9.20		12.53		4.32					
Leer	Abf.	8.14		9.30		1.02		4.40		7.43		11.02	
		1. 2. 3. 4.		1. 2. 3. 4.		1. 2. 3. 4.		1. 2. 3. 4.		1. 2. 3. 4.		1. 2. 3. 4.	
	Abf.	6.30		9.58		1.17		4.50		7.55			
	Abf.	6.44		10.09		1.31		5.00		8.05			
	Abf.	6.52		10.11		1.39		5.02		8.08			
	"	7.19		10.25		2.10		5.16		8.20			
	"	7.30		10.33		2.22		5.24		8.28			
	Abf.	7.41		10.41		2.32		5.31		8.35			

Dohlt-Westerstede.

		2. 3.		2. 3.		2. 3.		2. 3.		
		2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Dohlt	Abf.	6.55		8.35		12.15		3.55		10.20
Südholt	"	7.04		8.44		12.24		4.04		10.29
Westerstede	Abf.	7.15		8.55		12.35		4.15		10.40

Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven.

		2a.		2.		4.		6.		8.		10.		14.		16a.	
		1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.
Bremen (Haupt-Bahnhof)	Abf.	6.02		6.17		10.02		1.49		5.15		8.00		7.30		11.20	
Bremen-Neustadt	"	6.09		6.25		10.14		1.58		5.24		8.10		7.38		11.25	
Suchtingen	"			6.32		10.21		2.05		5.31		8.17		7.43		11.30	
Seidfrug	"											8.24		7.50		11.35	
Delmenhorst	"	6.24		6.44		10.34		2.17		5.42		8.31		7.57		12.01	
Schierbrof	"					10.42		2.25				8.38		8.04		12.08	
Gruppenbüren	"			6.56		10.49		2.32		5.54		8.44		8.10		12.15	
Gude	Abf.	6.40		7.04		10.57		2.40		6.02		8.53		8.16		12.22	
Wüfting	"	6.41		7.08		11.01		2.43		6.03		8.55		8.18		12.24	
	Abf.	7.00		7.20		11.14		2.55		6.15		9.05		8.28		12.31	
Oldenburg	Abf.			7.30		11.24		3.05		6.22		9.12		8.35		12.38	
Bürgerfeld	"			7.45		11.28		3.20		6.27		9.16		8.40		12.41	
Rafstede	"					11.34											
Sahn	"			8.00		11.48		3.35		6.43		9.35					
Jaderberg	"			8.10		11.57		3.45		6.52		9.45					
Barel	"			8.19		12.06		3.54		7.00		9.52					
Dangastermoor	"			8.32		12.20		4.07		7.13		10.05					
Ellenjerdamm	"			8.37								10.10					
Sande	Abf.			8.45		12.30		4.18		7.24		10.16					
Mariefiel	"			8.54		12.39		4.26		7.33		10.22					
Bant	"			8.59		12.41		4.31		7.34		10.27					
Wilhelmshaven	Abf.			9.05		12.47		4.40		7.45		10.32					
	Abf.			9.10		12.53		4.40		7.45		10.32					
	Abf.			9.16		12.58		4.45		7.51		10.38					

Wilhelmshaven-Zeever-Wittmund.

		80.		1.		80a.		82.		3.		5. 84		7. 86.		9. 88.		90.	
		2. 3.	1. 2. 3.	3.	2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.
Wilhelmsh.	Abf.	5.15		6.18				8.30		9.35		12.19		3.48		6.56		10.26	
Bant	"	5.20						8.35		9.40		12.23		3.52		7.00		10.30	
Mariefiel	"	5.27						8.40		9.42		12.29		3.58		7.03		10.33	
Sande	Abf.	5.34		6.27				8.48		9.48		12.35		4.04		7.09		10.45	
Sander-Busch	"	5.40						9.03				12.45		4.35		7.40		11.00	
Oftiem	"	5.47						9.09				12.50		4.40		7.46		11.05	
Seidmühle	"	5.58						9.18				13.00		4.50		7.55		11.15	
Zeever	Abf.	6.07						9.26				13.05		4.55		8.04		11.20	
Bereinig.	"	6.17						9.35				13.10		5.05		8.13		11.30	
Wittmund	Abf.	6.32				7.55		9.55				13.15		5.10		8.21		11.35	
	Abf.	6.40				8.03		10.03				13.20		5.18		8.29		11.40	
	Abf.	6.47				8.10		10.10				13.25		5.25		8.35		11.45	
	Abf.	6.55				8.18		10.18				13.30		5.33		8.44		11.50	

Zeever-Carolinensiel.

		100.		102.		104.		106.		108.	
		2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
Zeever	Abf.	6.20		9.40		1.35		5.15		8.20	
Wiefels	"	6.30		9.50		1.45		5.25		8.30	
Buffenhausen	"	6.38		9.58		1.53		5.33		8.38	
Letzens	"	6.50		10.05		2.00		5.40		8.45	
Hohenkirchen	"	7.05		10.13		2.10		5.52		8.52	
Garms	"	7.15		10.22		2.19		6.00		9.02	
Carolinensiel	Abf.	7.25		10.31		2.28		6.10		9.11	

Neuschanz-Leer-Oldenburg.

		21.			23.			25.			27.			29.			29b.		
		1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.		
Neuschanz	Abf.	4.55		8.11		11.00		3.00		5.57									
Bunde	"	5.05		8.23		11.09		3.09		6.05									
Weener	Abf.	5.15		8.34		11.18		3.18		6.15									
Jhrhove	Abf.	5.25		8.44		11.30		3.28		6.25									
	Abf.	5.35		8.59		11.44		3.39		6.35									
	Abf.	5.45		9.00		11.45		3.40		6.40									
	Abf.	5.55		9.15		12.00		3.50		6.47									
Leer	Abf.											1. 2. 3.							
Northmoor	"	5.58		9.32		12.10		3.56		6.58				8.28					
Fillum	"	6.09		9.43		12.22		4.07		7.05									
Stichhausen	"	6.18		9.52		12.30				7.15									
Apen	"	6.24		9.58		12.37		4.18		7.25									
Augustfehn	"	6.35		10.09		12.48		4.29		7.35									
Dohlt	Abf.	6.40		10.15		12.54		4.35		7.45									
	Abf.	6.50		10.24		1.04		4.44		7.55									
	Abf.	6.51		10.25		1.06		4.45		7.55									

Fahrplan gültig vom 1. Juni 1890.

Oldenburg-Quakenbrück-Osnabrück.

	71.	61.	63.	65.	67.	69.
	2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
Oldenburg	Abf.	8 01	11.05	3.16	6.55	8.35
Hernburg	"	8.07	11.10	3.22	7.01	8.40
Sandtrug	"	8.18	11.22	3.35	7.10	8.57
Huntlofen	"	8.29	11.33	3.47	7.24	9.12
Großenfneten	"	8.39	11.43	3.57	7.35	9.25
Ahlhorn	Ant.	8.47	11.51	4.06	7.44	9.32
Höttinghausen	Abf.	8.52	11.52	4.11	7.49	9.41
Cloppenburg	"	9.02	12.02	4.22	8.00	9.55
Demmelte	"	9.10	12.10	4.32	8.10	10.08
Essen	Ant.	9.20	12.20	4.44	8.24	10.24
	Abf.	9.31	12.31	4.54	8.35	10.37
	Ant.	9.32	12.32	4.56	8.37	10.44
	Abf.	9.40	12.40	5.05	8.47	10.55
Quakenbrück	Abf.	5.59	9.45	12.45	5.17	9.00
Badbergen	"	6.08	9.53	12.54	5.25	9.09
Langen	"	6.15	—	1.00	5.33	9.15
Berjenbrück	"	6.25	10.07	1.10	5.43	9.25
Affhausen	"	6.35	10.15	1.20	5.53	9.35
Bramsche	"	6.55	10.30	1.39	6.18	9.55
Galen	"	7.10	10.44	1.53	6.37	10.10
Översburg	"	7.20	10.53	2.03	6.37	10.22
Osnabrück Ant.	Brem. Bahnh.	7.26	11.00	2.10	6.44	10.37
	Brem. Bahnh.	—	—	—	—	—

Löhne-Ahlhorn.

	124.	126.	128.	130.	
	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Löhne	Abf.	7.10	11.25	2.40	6.15
Krimpenfort	"	7.19	11.34	2.49	6.24
Lagen	"	7.28	11.43	2.58	6.33
Behta	Ant.	7.35	11.50	3.05	6.40
	Abf.	7.48	11.58	3.08	6.45
Falkenrodt	"	7.53	12.03	3.13	6.53
Galveslage	"	8.03	12.13	3.23	7.03
Langförden	"	8.10	12.20	3.30	7.10
Schneiderkrug	"	8.22	12.32	3.42	7.22
Ahlhorn	Ant.	8.45	12.55	4.05	7.45

(Quakenbrück-)Essen-Löningen.

	142.	66. 144.	146.	148.	
	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Quakenbrück	Abf.	9.40	12.00	4.40	10.15
Essen	Ant.	9.52	12.09	4.52	10.27
	Abf.	9.55	12.35	5.00	10.35
Bunnen	"	10.12	12.55	5.20	11.22
Löningen	Ant.	10.27	1.10	5.35	11.37

Nordenham-Hude.

	41.	343. 43a.	43.	45.	47.	49.	
	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Nordenham	Abf.	4.50	7.30	9.26	12.30	4.14	7.18
Großenfiet	"	4.55	7.37	9.30	12.35	4.19	7.23
Kleinfiet	"	5.02	7.45	9.37	12.42	4.25	7.29
Hobentkirchen	"	5.12	7.59	9.45	12.52	4.35	7.38
Süwürden	"	5.18	8.07	9.50	12.58	4.42	7.44
Golzwarden	"	5.25	8.15	9.57	1.05	4.50	7.50
	Ant.	5.32	8.24	10.03	1.12	4.56	7.56
Brake	Abf.	5.40	8.35	10.07	1.20	5.00	8.01
Sammelwarden	"	5.52	8.47	10.18	1.32	5.12	8.12
Esflath	"	6.04	8.59	10.27	1.44	5.24	8.22
Berne	"	6.17	9.12	10.39	1.57	5.37	8.34
Neuentoop	"	6.26	9.21	10.47	2.06	5.45	8.42
Hude	Ant.	6.35	9.30	10.55	2.15	5.55	8.50

Personenzüge, welche nicht täglich gefahren werden, sowie Züge nach der Bremer Ausstellung.

	15.	3a.	17.	9a.	19.
	3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.
Oldenburg	Abf.	nur Montags. ab Bremerh. korr. täglich, ausgenommen Sonntags.	tätgl.	tätgl.	nur Sonntags.
Hötting	"	—	—	8.05	—
	"	—	—	8.16	—
	"	—	—	8.25	—
Hude	Abf.	4.32	9.35	—	8.34
Gruppenbüren	"	4.43	—	—	8.45
Schiebrot	"	4.50	—	—	8.53
Delmenhorst	"	5.03	10.06	4.35	9.06
Seibkrug	"	5.10	—	—	9.14
Luchtingen	"	5.20	10.20	4.55	9.23
Bremen-Neustadt Ant.	"	5.30	10.30	5.05	9.33
Bremen (Hptb.)	"	—	10.37	—	9.43

Personenzug 3. Klasse, nur jeden Mittwoch und Sonnabend.

	323.	
	3.	
Zwischenahn	Abf.	7.30
Petersfehn	"	7.50
Wob	"	8.04
Oldenburg	Ant.	8.16

Die Fahrzeiten von 6 Uhr Abends bis incl. 5.59 Morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen bezeichnet.

Fahrpläne mit Anschlüssen der Nachbarverwaltungen sind in bekannter Anordnung auf den Stationen käuflich zu haben.

Oldenburg, im Mai 1890.

Eisenbahn-Direction.

Osnabrück-Quakenbrück-Oldenburg.

	62.	64.	66.	68.	70.	72.	366.
	2. 3.	2. 3.	2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3. 4.	3.
Osnabrück Abf.	—	—	—	1.40	5.30	—	4.40
	Brem. Bahnh.	—	—	—	—	—	—
	Brem. Bahnh.	—	—	—	—	—	—
Översburg	Abf.	6.14	10.27	2.10	5.44	8.44	3.10
Galen	"	6.22	10.35	2.18	5.52	8.52	3.22
Bramsche	"	6.32	10.45	2.28	6.00	9.00	Ant.
Affhausen	"	6.50	11.03	2.42	6.14	9.20	—
Berjenbrück	"	7.05	11.18	2.57	6.28	9.35	—
Langen	"	7.14	11.27	3.05	6.37	9.44	—
Badbergen	"	7.23	11.35	3.15	—	—	—
	Ant.	7.30	11.43	3.22	6.49	10.00	—
	Abf.	7.38	11.51	3.30	6.58	10.08	—
Quakenbrück	Abf.	2. 3.	—	—	—	—	—
	Ant.	5.20	7.54	12.00	3.35	7.00	—
Essen	Abf.	5.32	8.08	12.09	3.44	7.08	—
	Ant.	5.44	8.05	12.10	3.46	7.09	—
Demmelte	"	5.49	8.17	12.22	3.58	7.20	—
Cloppenburg	"	6.08	8.30	12.37	4.12	7.32	—
Höttinghausen	"	6.22	8.42	12.48	4.23	—	—
Ahlhorn	Ant.	6.34	8.52	12.58	4.33	7.49	—
	Abf.	6.38	8.57	1.02	4.34	7.54	—
Großenfneten	"	6.49	9.05	1.10	4.43	8.02	—
Huntlofen	"	7.00	9.15	1.20	4.52	8.10	—
Sandtrug	"	7.14	9.25	1.30	5.03	8.22	—
Oldenburg	Ant.	7.30	—	1.44	5.15	—	—
	Abf.	7.35	9.40	1.48	5.20	8.35	—

Ahlhorn-Löhne.

	121.	123a.	125.	129.	
	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Ahlhorn	Abf.	9.00	1.05	4.37	9.45
Schneiderkrug	"	9.24	1.29	5.00	10.02
Langförden	"	9.34	1.39	5.10	10.12
Galveslage	"	9.42	1.47	5.19	10.27
Falkenrodt	"	9.52	1.57	5.29	10.37
Behta	Ant.	9.56	2.01	5.33	10.41
	Abf.	10.05	2.05	5.40	10.45
Lagen	"	10.13	2.13	5.48	10.53
Krimpenfort	"	10.22	2.22	5.57	11.02
Löhne	Ant.	10.30	2.30	6.05	11.10

Löningen-Essen(Quakenbrück).

	141.	143. 63.	145.	147.	
	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	
Löningen	Abf.	7.05	11.25	3.00	6.55
Bunnen	"	7.22	11.49	3.24	7.24
Essen	Ant.	7.40	12.05	3.40	7.40
	Abf.	7.43	12.32	3.44	7.43
Quakenbrück	Ant.	7.54	12.40	3.55	7.53

Hude-Nordenham.

	342.	42a.	42.	44.	46.	48.	50.
	3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
Hude	Abf.	—	7.10	8.32	11.30	2.45	6.10
Neuentoop	"	—	7.19	8.40	11.39	2.53	6.19
Berne	"	—	7.28	8.48	11.48	3.00	6.28
Esflath	"	—	7.42	9.00	12.02	3.14	6.42
Sammelwarden	"	—	7.53	9.10	12.13	3.23	6.53
	Ant.	—	8.05	9.20	12.25	3.33	7.05
Brake	Abf.	5.50	—	9.27	12.31	3.37	7.17
Golzwarden	"	5.58	—	9.33	12.38	3.43	7.24
Süwürden	"	6.07	—	9.40	12.45	3.50	7.32
Hobentkirchen	"	6.20	—	9.47	12.54	3.55	7.40
Kleinfiet	"	6.34	—	9.55	1.04	4.04	7.50
Großenfiet	"	6.44	—	10.00	1.10	4.10	7.57
Nordenham	Ant.	6.50	—	10.05	1.16	4.14	8.02



Am 9. Juni werden gezogen:

1 à	500000	M.
1 "	400000	"
1 "	300000	"
1 "	200000	"
2 "	100000	"
4 "	50000	"
8 "	25000	"
15 "	20000	"
40 "	10000	"
60 "	5000	"
100 "	3000	"
200 "	2000	"
300 "	1000	"

zusammen 4,000000 M.

Noch zwei Haupt-Ziehungen!!!
der

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung 9. Juni und 7. bis 12. Juli.

Originalloose IV. Kl. (amtl. Preis 128 M.) versendet $\frac{1}{1}$ M. 100, $\frac{1}{2}$ M. 50, $\frac{1}{4}$ M. 25, $\frac{1}{8}$ M. 12,50

Originalloose für beide Ziehungen zusammen $\frac{1}{1}$ M. 172, $\frac{1}{2}$ M. 86, $\frac{1}{4}$ M. 43, $\frac{1}{8}$ M. 21,50

Antheil-Volloose gültig für beide Ziehungen $\frac{1}{16}$ M. 12, $\frac{1}{32}$ M. 6, $\frac{1}{64}$ M. 3

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Bank- und Lotterie-Geschäft,

Reichsbank-Giro-Conto. — — Telegr.-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Vom 7. bis 12. Juli werden gezogen:

1 à	600000	M.
1 "	500000	"
1 "	400000	"
2 "	300000	"
3 "	200000	"
4 "	150000	"
10 "	100000	"
20 "	50000	"
10 "	40000	"
10 "	30000	"
20 "	25000	"
40 "	20000	"
100 "	10000	"

u. 7292 Gew. m. 6,100000 "

zusammen 14,400000 M.

10. Grosse Weimar-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.-9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. W.

20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.
Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Billigste und beste Bezugsquelle für
Tuche und Buckskins
Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung
Engros u. en detail

von
Hillje & Köhne
Oldenburg i. Gr.
Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu äusserst niedrig gestellten Preisen. Mustersondungen nach Auswärts franco!

Hamburger Loose,

Zieh. erster Cl. Juni 12, $\frac{1}{4}$ 6 M., $\frac{1}{2}$ 3 M., $\frac{1}{4}$ 1.50 M., $\frac{1}{8}$ 75 S. Zur Schlossfreiheits-Lotterie, Zieh. 9. Juni u. 7. bis 12. Juli, Original-Loose und kleinere Antheile zu Planpr.
H. Böhlen, Schüttingstr. 13.

Achtbaren Firmen und Privatn

eröffnet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.
Herm. Deetjen,
Bremen, Lantaenstraße 131.



In großer Auswahl empfehlen stets das Neueste in:



- Tricot-Kleidchen.**
- Tricot-Rümpfen.**
- Tricot-Anzügen.**
- Tricot-Höschen.**
- Tricot-Mügen.**

Auswärtige Aufträge werden sofort und franco ausgeführt.

Silberberg u. Weinberg.



Bürgerelbe. Habe 2 Tagewerk Heiland, auf dem Gerberhof belegen, zum 2maligen Mähen asterzuverpachten. **Wilh. Möhring.**

Zu vermieten. Auf den 1. August oder später 2 schöne sonnige Wohnungen für kleine solide Familien an der verlängerten Amalienstraße. Zu erfahren Grottorfstraße 5.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist:
Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel M. 1, zu beziehen in den Drogerien.
In Oldenburg in der Drogerie von H. Fischer, Langestr., und L. Faich, Staufstraße.

Zwei Dritteile der Menschen leiden am **Bandwurm.**

Dieser u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos **Richard Mohrmann, Berlin, Moabit, Calvinstraße 46/1,** früher Hoffen i. Sachsen.
Tausende von Attesten, Prospect gratis gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.

„**Johannistrieb!**“
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

Umständehalber steht ein an der Humboldtstraße hier selbst belegenes Wohnhaus mit Garten billig zu verkaufen. Anzahlung gering. **E. Memmen, Reichsstr.,** Bergstr. 5.

Aug. Heinr. Raup,

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 1a,
Papier- u. Papierwaaren en gros u. en detail,
Schulbücher, Schreibmaterialien.
Anfertigung von Drucksachen.

Helles und dunkles Lagerbier, sowie Brauntier auf Flaschen liefert
Wilh. Dinklage, Oberrnstraße 13.
Hastede. Kaufe fortwährend fette Schweine. **L. Springer.**



Ironie des Schicksals.

Roman von Febor von Bobettik.

(Fortsetzung.)

„Eles Gezücht, dieses Lafaiengesinde!“ brummt der Prinz. „Dabei sind wir Alle Lafaien, allsamm!“ — er lachte hell auf — „elles Gezücht alle miteinander! Fröhlichen Sie nur erit, Wernerchen, ehe Sie weitermalen, und reichen Sie mir bitte ein Glas Madeira herüber. Das hilft mir immer über pessimistische Anfälle hinweg. Wissen Sie, daß ich eigentlich in schauerlicher Stimmung bin, Werner?“

„Ich habe es Ihnen noch nicht angemerkt, Durchlaucht.“

„Das ist auch wieder Lafaienhaft! — nehmen Sie mir's nicht übel! Sie haben ein paar sehr gesunde und recht hellhörige Augen im Kopfe und müssen längst gespürt haben, daß meine Laune trotz der Morgenfrische und des Vogelgezwitschers und trotz der Nähe Petrarca's und meines Byron-Jackets recht viel zu wünschen übrig läßt. Wozu also Ihr Compliment?“

„Meine Antwort sollte durchaus kein Compliment sein,“ entgegnete ich, ruhig meinen Thee schlürfend und nach einem Sandwicht's greifend. „Mir ist Ihre schlechte Laune in der That nicht aufgefallen — ich habe wohl auch kaum darauf geachtet. Lafaienhaft wäre es aber gewesen, hätte ich das getan.“

Prinz Felix lachte wieder.

„Danke für die Bezeichnung,“ meinte er. „Sie sind ein ganzer Bosa, aber mir fehlt Alles zum König Philipp. Ich bin selbst nicht niederrichtig genug... Stört es Sie in Ihrer Malerei, wenn ich mir eine Cigarette anzünde?“

„Nicht im Mindesten, Durchlaucht. Gestatten Sie, daß ich nur noch dieses Lachsbrotchen aufesse — ich hatte wirklich barbarischen Hunger — dann gehe ich sofort wieder an meine Arbeit... Darf ich — ohne Lafaienhaft zu erscheinen — fragen, warum Sie an diesem prächtigen Morgen schlechter Laune sind?“

Salau warf das Schmelzbröckchen mit dem er sich seine Pappros angezündet, dem regungslosen Petrarca vor die Füße und stieß einen Ton des Unmuths aus.

„Warum? — Ja, mein guter Werner, wenn ich Ihnen das Alles erzählen könnte — und dürfte! Ich möchte schon, denn ich sehne mich gewaltig nach einer mitfühlenden Seele, nach einem Menschen — sehen Sie, ich gleiche doch wenigstens in Etwas dem König Philipp! — nach einem guten Freunde, der mir in vernünftiger Weise mit Rath und That beistehen könnte, aber ich bin vom Schicksal dazu verdammt, ohne Freunde zu leben! O, mein Lieber, wenn Sie nur wüßten, was Alles mein fürliches Hirn bewegt und wie gewühlt es in meinem durchlauchtigsten Herzen ausieht! — Sie würden mich nicht beneiden!...“

„Dummheit! Sie beneiden mich ja garnicht! Sie sind ein freier Künstler, der sich durch seiner Hände Arbeit sein täglich' Brod verdient und dabei fortwährend ein Blättchen Lorbeer nach dem anderen dem Stirnkränze zufügt. Man könnte Sie beneiden!... Unser Einer ist viel härter getöthet. Was bin ich? — garnicht.“

„Ich bin der Prinz zu Salau — Ettburg — was will das sagen? Nichts. Höchstens Etwas, so lange ich reich bin. Ein armer Prinz ist ein Umling, sein Leben eine Qual. Er entbehrt mehr, als der ärmste Lastträger und ist noch ärmer als der faulste Lazarus auf der Duaimauer von Santa Lucia. Es ist zum Tollwerden. Ich habe selbstverständlich eine gute Erziehung genossen, aber ich habe nichts gelernt, wenigstens nichts Practisches. Ich spreche freilich englisch und französisch wie ein Engländer und wie ein Franzose — ich könnte also, wenn ich einmal veramate, Sprachlehrer werden. Ich habe mich auch viel mit den Karten beschäftigt und im Jeu gemeinlich ziemliches Glück entwickelt — demnach wäre ich vielleicht auch als Croupier zu gebrauchen. Außerdem reite ich leidlich und verstehe mich auf Pferde, und so könnte ich es in jedem Circus, wie auch als Jockei oder Trainer zu hohen Ehren bringen. Welche Zukunft — nicht wahr? Ich bin beneidenswerth, Werner — bitte sagen Sie es mir!“

„Wenn Ev. Durchlaucht den Kopf etwas stiller halten und Ihre Lage nicht in jeder Minute verändern wollten, wäre ich gern bereit, Ihnen zuzugestehen, daß Sie sich gegenwärtig in wirklich beneidenswerther Position befinden. So — noch etwas mehr hintenüber den Kopf, wenn ich bitten darf! Das Costüm bedingt eine etwas — offen gesagt, eine etwas theatralische Stellung.“

„Getroffen! Theatralisch muß sie auch sein bei einem Operettenprinzen! Was sind wir Prinzen ohne Land denn anderes? Hören Sie, Werner, wie hübsch müßte es sein, wenn eine Chronik Thüringens mich einmal als „Felix mit der leeren Tasche“ bezeichnen würde!“

„Da auch ich den Vornamen Felix führe, wäre es unbedenklich, wenn ich das Beiwort „mit der leeren“

„Tasche“ hübsch finden wollte. In der That ist eine leere Tasche auch nie hübsch — ich weiß das aus Erfahrung. Gestatten Sie im Uebrigen, daß ich meiner Verwunderung über die merkwürdige Entfugung aller Stückgüter, in welche Sie sich hineinpantastieren, Ausdruck gebe.“

Salau lachte wieder. Er hatte zeitweilig eine seltsame Art zu lachen. Es klang dann schrill, überlaut und etwas bitter.

„Wer kann da wissen, was die Zukunft bringt,“ meinte er. „Heute ein König, morgen ein Bettler — es ist alles schon dagewesen. Niemand preise sich glücklich vor seinem Ende!“ D. Solon, Solon, Solon! — Nun aber im Ernst, Werner: nehmen Sie einmal an, ich veramate plötzlich, ich bezielte nichts übrig von meinem Mammon, meinen Gütern, meinem Besitz — nichts. Glauben Sie, daß — aber im Ernst, Werner — daß mein Talent für die Schriftstellerei stark genug wäre, mich selbst zu erhalten, vielleicht auch Frau und Kind —?“

Das war wieder so eine Verlegenheits-Frage, wie Salau sie zuweilen liebte. Ich zog es vor, mit gehobenen Schultern und gefalteter Stirn meinem Gesicht einen sehr überlegenen Ausdruck zu geben.

„Welche Frage, Durchlaucht,“ gab ich zurück. „Sie haben Talent — das steht zunächst fest, und mit Talent kommt man immer durch!“

„Und Sie haben Talent zum Hofmann oder Diplomaten, mein lieber Werner! Neulich waren Sie ehrlicher. Da sagten Sie mir schlankweg: Ihre Novellen haben mir nicht sonderlich gefallen, Ihre Dichtungen besser — selb. Das heißt also: als Gelegenheits-Reimschreiber laß' ich Sie mir gefallen, aber mit Ihren Präntationen als Schriftsteller bleiben Sie mir gefälligst vom Leibe. Ist es nicht so?“

„Nicht ganz. Ich habe Ihre hervorragende dichterische Begabung rückhaltlos und Ihr Talent für die Novellistik mit einer gewissen Einschränkung anerkannt — das ist die Thatsache. Und ich habe nur die Wahrheit gesagt. Ein Schmeichler würde übertrieben und Ihnen vielleicht eine glänzende literarische Zukunft prognostiziert haben. An eine solche glaube ich aber nicht.“

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“ warf der Prinz — wie mir schien ein wenig gereizt, ein. „Kann man sich mit „hervorragender Begabung“ nicht eine glänzende Carrière eröffnen? Ich meine, in Ihren Worten liegt ein Widerspruch.“

„Aber nur ein Scheinbarer, Durchlaucht... bitte behalten Sie die alte Stellung inne... Wären Sie kein Prinz, und hätte ein gültiges Gesicht Sie mit Glücksgütern reichlich überschüttet — wären Sie nicht darauf angewiesen, schaffen und arbeiten zu müssen, dann würde ich es nicht für unmöglich halten, daß Sie es auch als Novellist, als Sittenschilderer — und Ihr Talent verweist Sie zweifellos auf dieses Gebiet — zu etwas sehr Nützlichem bringen. So aber — ich erlaube mir schon einmal die Bemerkung, Durchlaucht, daß Sie in Ihrer Stellung Welt und Menschen jener socialen Kreise, die Sie mit Vorliebe darzustellen scheinen, gar nicht kennen lernen können! Sie werden sich demgemäß stets Silber und Charaktere konstruiren, die nicht der Wirklichkeit entsprechen.“

„Nun also, mein Lieber — wir kommen damit wieder auf unser ursprüngliches Thema zurück. Ich hätte nicht übel Lust, einmal meine ganze Prinzenberücklichkeit über Bord zu werfen und mich als einfacher Mensch auf meine beiden Beine zu stellen — einmal zu versuchen, ob ich nicht im Stande wäre, mir mein Brot selbst auf anständige Weise zu verdienen!“

„Das ist ein höchst achtenswerther Entschluß, Durchlaucht, aber seine Ausführung scheint mir mit so vielen Schwierigkeiten verknüpft, daß ich Ihnen vorzuschlagen möchte, lieber Prinz zu bleiben. Es ist bequemer. Schon der eigenhändige Erwerb einer neuen Cravatte und eines Paars Glacehandschuhe macht Mühe — auch fünf Mark wollen verdient sein.“

„Sie sind heute unausstehlich, Werner! — Wir wollen die Sitzung schließen. Wenn Sie mich täglich auf gleiche Weise mit derartig anzüglichlichen Redensarten maltrairiren wollen, werden Sie meinem Porträt einen recht anmutigen Gesichtsausdruck geben können! Aerger macht häßlich. Prost.“

Er sprang auf, füllte sich noch einmal das Glas mit Madeira und trank es mit einem Zuge aus.

XL

Die Abendpost brachte mir die längst erwarteten Briefe aus Berlin. Auf einem elfenbeinigen kleinen Couvert, das stark nach Weilschenparfüm duftete, erkannte ich die Schriftzüge Albine's. Sie schrieb nur einige Zeilen, aber lieb und herzlich. Dem Briefe war auch eine Nachschrift angehängt, deren Inhalt mich etwas stutzig machte, so harmlos er auch klang. Es hieß da:

„Apropos, Schatz, schreibe doch dem Rosenthal, er möge mir Geld schicken. Ich bin ganz abgerannt und leide — nun aber lächele nicht — an Toilettenmangel. Für die letzte Briefeinlage vielen Dank, aber der blaue Schein verflatterte bald...“

Ich überlegte fünf Minuten lang gewissenhaft, wozu Albine in der Trauerzeit neue Toiletten nötig hatte und lachte mich dann selbst aus. Allerdings hatte ich ihr erst in den letzten Brief einen Hundertmarkschein eingelegt, aber was wußte ich, wie viel ein Costüm für eine junge Dame kostete! Ich holte mein Portefeuille hervor, prüfte dessen Inhalt und war mit mir zufrieden. Nach meiner Tasse mußten sich mit sechshundertfünfzig Mark drei junge Mädchen standesgemäß betheiden können. Ich war noch sehr dumm.

Nicht minder interessant war mir der zweite Brief, von der Hand Dönnsteins. Der gute Junge schrieb u. A.: „Mit der Anni haben wir lehtbin viel Verdruß und Aerger gehabt. Ich glaube, sie hat allerbhand thörichte Liebesgedanken im Kopfe. Das Mädel ist eine ganz eigenartige Natur; ich halte dies verschlossene, wortfarge Kind für ein stilles Wasser von beträchtlicher Tiefe. In ihrem Auge liegt etwas Sinnliches, ich kann mir nicht helfen. Kennst Du übrigens einen gewissen Herrn von Borken — Regierungs-Assessor oder dergleichen? Anni behauptet, er sei ein Freund von Dir. Dieser pp. Borken hat bei uns Besuch gemacht, fand uns aber nicht zu Hause vor. Zwei Tage nach diesem Besuche begegnete ich Anni zufällig zur Dämmerstunde in der Halle'schen Straße, wo ich einen Geschäftsfreund aufzusuchen hatte. An ihrem Arme schritt ein mir unbekannter Herr. Das hätte mich nun vielleicht nicht sonderlich Wunder genommen, denn mein Pphionomiengeädähtniß ist nicht das stärkste, aber ich wurde stutzig, als ich merkte, daß Anni sich mit hastiger Bewegung von mir abwandte und ihren Begleiter in den Flur des nächsten Hauses drängte. Am Abend nahm ich mir die Anni scharf in's Gebet. Sie war trotzig und eigenwillig und theilte mir kurz mit, Herr von Borken sei ein guter Freund von Dir, sowie ihres verstorbenen Vaters — sie habe ihn ganz zufällig auf der Straße getroffen, und er sei einige Schritte mit ihr gegangen. Natürlich war das eine faulstidige Lüge; ich merkte dem Mädelchen bei all' ihrem Troge die Verlegenheit an und hielt ihr nun eine gehörige Strafpredigt. Das Ende war natürlich eine Castade von Thränen, Krobildsthränen, wie ich meine; sie rührten indessen das gute Herz meiner Frau — Irma legte sich in's Mittel, und so fand denn die ganze Sache noch einen leidlich versöhnlichen Abichluß. Von diesem Tage ab aber schaut mich das Mädel mit bösem Blicke an. Es sieht nichts Gutes in ihr — ich habe mich, glaub' ich, recht sehr in ihr getäuht und wünschte wohl, sie wär' lieber nicht in mein stilles Haus gekommen. Doch was geht Dich dieser ganze Plunder an! Besser, ich schwaße von Lustigern. Deine Albine ist Gottlob wohlaut. Ich freue mich herzlich, daß ihr lebhaftes Naturell ihr so schnell und leicht über das Herzweh der lehtvergangenen Zeit fortgehoben hat. Auch Irma und den Kindern geht es leidlich. Ich selbst adere nach wie vor im Frohndienst und janke mich täglich auf dem Papiere mit aller Welt herum. Lies Dir einmal den beiliegenden Ausschnitt durch — ich fand den Artikel gestern früh in einem russischen Blatte — er wird Dich interessiren. Wann kommst Du zurück? Was macht das Bild und Deine Durchlaucht? Gott befohlen, mein Junge, Dein alter Erich.“

Die Anni — die Anni! Ich hatte mit meiner Beurtheilung dieses merkwürdigen Mädelchens also doch nicht so ganz Unrecht gehabt. Ihr Wesen war nicht eht — es hatte mir nie gefallen, obwohl es, wie ich zugestehen mußte, eines gewissen pikanten Reizes nicht entbehrte. Daß gerade Borken, mein ehemaliger Freund und Kneipgenosse, sich um Anni's Gunst zu bewerben schien, war mir höchst peinlich. Seit meinem letzten Zusammentreffen mit dem Assessor im Eisenbahncoupee hatte sich meine Ansicht über ihn allerdings erheblich geändert. Ich hatte ihn seit Jahren nicht gesehen — der Eindruck, den er das letzte Mal auf mich hinterlassen, aber war entschieden kein günstiger gewesen. Ein hervortretender Zug von Oberflächlichkeit war mir an ihm aufgefallen, die gedehnte Art, die er zur Schau trug, hatte mich unympathisch berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Das an hervorragender Lage belegene Geschäfts- und Wohnhaus Langestr. Nr. 35 ist mit Antritt zum 1. November 1890 unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

G. von Gruben,
Herbartstr. 9.

Bistiten-Karten, Verlobungs-Anzeigen u. Hochzeits-Einladungen werden schnell und äußerst billig angefertigt von
Bernh. Bohlen, Gafstr. 2.

Californischer Angelica

hellgoldiger Morgenwein, von vielen Aerzten als Krankenwein ersten Ranges empfohlen. Niederlagen in Oldenburg bei Herren:

Paul Dandwardt.

L. Faich, Drogerie.

F. S. Troughon, Langen- u. Achternstr.

Californische Wein-Gesellschaft, Bremen.

Alexisbad im Harz

Bahnstation.

Stahlbrunnen: Stahlbad.

Klimatischer Waldgebirgsort.

325 M. h. im romantischen Selkethale reizend gelegen.

Reine, erquickende, ozonreiche Waldgebirgsluft. Mässig-feuchtes, frisches Klima. Staubfreie, windgeschützte Waldlage. Wohlbekömmliche, kohlenstoffreiche Stahl-Trinkquellen.

Kräftige eigenartige Stahlbäder, in ihrer Wirkung den Moorbädern ähnlich.

Sool- und Fichtennadelbäder. Electriche Apparate.

Massage-, Diät- und Terrainkuren. Milch und Molken und alle fremden Mineralwässer.

Heilanzeigen: Bleichsucht, Blutarmuth, Scrophulose, Lungenspitzenkatarrh, Herzschwäche, Nervosität.

Prospecte gratis und franco durch

Dr. med. W. Kühne, Badearzt, und die Badeverwaltung.

Das als streng reell bekannte grosse

Bettfedern-Lager

von P. Albers in Lübeck

verwendet gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: garantiert ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., extra prima 230 Pfg. Vorzügliche Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Gegen Lungenleiden,

Asthma und Kehlkopf-Catarrhe

— besonders im Beginn der Krankheit — das wirksamste Heilmittel die

Arminius-Quelle

im Bade Lipp Springs — Eisenbahnstation Paderborn.

Gute Unterkunft mit kurzem Verbleibung gewährt daselbst das

Kurhaus.

Arminius-Brannen wird nach Aussen versandt.

Prospecte gratis und franco. — Nähere Auskunft bereitwillig durch

Die Brunnen-Administration.

Bad Rehburg.

Mein großes Logirhaus

„Mencke's Hotel“ mit Pension

halbe bestens empfohlen.

Fr. Mencke.

SPHINX (GAYETT) WOLLENSTRICKGARN

ist das Beste.

Niederlage bei Carl Eggerking.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3% bis 4% p. a.

P. Saffelhorst, Rechnungsführer,

H. Kirchenstraße Nr. 9.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht zum 15. August d. J. gegen durchaus sichere Landhypothek zu 4% Zinsen 800 Mk.

Auskunft ertheilt J. A. Calberla.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Auf sofort oder später gegen durchaus sichere Hypothek auf ein Immobilien hiesiger Stadt

1500 Mk. zu 4% Zinsen. Auskunft ertheilt

J. A. Calberla.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Auf sofort oder später gegen sichere Hypothek auf ein Immobilien hiesiger Stadt 6 bis

8000 Mk. zu 4% bis 5% Zinsen. Auskunft ertheilt

J. A. Calberla.

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg. Schönste Waldgegend an der Elbe.

Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.

3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.

6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.

Bäder aller Art. 3 Aerzte.

Versand 25/1 Flaschen 11 M 25 S, 25/2 Flaschen 8 M 75 S incl. Verpackung.

Prospecte und Auskunft ertheilt die Direction des

Stahlbades Victoria.



Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre - New York.

Stettin - New York.

Hamburg - Baltimore.

Hamburg - Westindien.

Hamburg - Havana.

Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Deichstr. 7.

Nr. 266.

Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Mannheim

Fides

bestellt Cautions für alle Berufsweize durch ihre Policen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. Prospecte und Auskunft postfrei.

Oelfarben

freihändig und in trockenem Zustande, gefochten Leinöl, Terpentinöl, Siccatif, sämmtliche Sorten Lacke und Fußbodenoöle.

Fußbodenglanzlacke

in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie Pinsel und alle Maler-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Klostermann, Staustraße 23.

Farben und Maler-Utensilien.

Das Beste für Herren- u. Anaben-Strapazier-Anzüge.	Unzerreissbare Schlaf- u. Pferde-decken aus garantiert reiner	Budskins Cheviot u. Loden und Damen-Kleiderstoffe, Natur-Schafwolle, ohne Kunstwolle.	Mit gold. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.
in verschiedenen neuentworfenen Mustern, wobei zugleich darauf aufmerksam machen, daß die mit unsern neuen Maschinen gearbeiteten Budskins und Zmirn-Cheviots weit ansehnlicher und feiner wie bisher ausfallen.		Detail-Verkauf und Versandt an Private in beliebiger Meterzahl.	
Anfertigung aus dazu gelieferter Wolle zu niedrigen Lohnsätzen.	PROBEN werden ab Fabrik gratis u. franco zugesandt.	Besucher der Bremer Ausstellung. Auf der Bremer Ausstellung in der Maschinen-Halle befindet sich während der Dauer der Ausstellung ein Webstuhl in Betrieb und eine Verkaufsstelle für unsere Fabrikate eingerichtet.	
Zeteler Weberei Janssen & Co., Tuchfabrik zu Oldenburg i. Gr.			

Von heute an verkaufe sämmtliche

Regen- und Promenaden-Mäntel,

Jacketts,

Umhänge und Fichus

zum Selbstkostenpreis.

Achternstr. 32. F. Ohmstede.

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten. Anfragen unter K. 9629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht werden von prompten Zinszahlern gegen durchaus sichere Landhypotheken 4000 M, 8000 M, 13,000 M, 21,000 M und 30,000 M.
B. D. Olmanns.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstraße 91, heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

